



# Landkreisverwaltung Harz Geschäftsstelle – Regionaler Arbeitskreis

## Regionales Arbeitsmarktkonzept für den Landkreis Harz



*„In Bewegung bleiben, Chancen bieten“*

beschlossen in der Sitzung des Regionalen Arbeitskreises des Landkreises Harz am 19.10.2017.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Allgemein .....	4
1.1. Handlungsrahmen.....	4
1.2. Übergeordnete Strategie: Kreisentwicklungskonzept .....	6
1.3. Regionaler Arbeitskreis .....	7
a. Mitglieder .....	7
b. Aufgaben .....	8
1.4. Weiterentwicklung des Regionalen Arbeitskreises .....	9
a. Schnittstellen der regionalen Arbeitsmarktakteure: .....	10
b. Jahresplanung für die Jahre 2018/2019.....	11
2. Landes- / Bundesprogramme mit besonderer Relevanz für das regionale Arbeitsmarktkonzept.....	12
a. Bildung integriert – Bildungsbüro.....	13
b. Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) Bündnis Schule > Beruf .....	13
Landkreis Harz .....	13
c. Regionale Koordination für Arbeitsmarktpolitik.....	14
d. LEADER-Management .....	15
3. Regionales Profil des Landkreises Harz.....	15
3.1. Wirtschaftliches Profil .....	16
3.2. Geographisches Profil .....	16
3.3. Ausgewählte Eckpunkte der sozioökonomischen Situation .....	17
a. Demographie.....	17
Bevölkerungssituation.....	17
Bevölkerungsprognose .....	18
b. Arbeitsmarkt .....	21
Arbeitsplatz und Beschäftigungsentwicklung .....	21
Arbeitslosenentwicklung .....	21
<u>Prognose für das Jahr 2017:</u> .....	22
<u>Zielgruppen:</u> .....	22
c. Ausbildungsmarkt .....	23
Berufsschulen.....	25
d. Pendlerstruktur .....	25
e. Geflüchtete Personen im SGB II.....	26
4. Handlungsschwerpunkte des regionalen Arbeitsmarktes.....	28

4.1. Integration in Arbeit .....	28
a. ESF – Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung“ .....	28
Förderinstrumente aus der ESF-Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung .....	31
Aktive Eingliederung.....	31
„Selbstfindung – Training – Anleitung – Betreuung – Initiative – Lernen (STABIL)“ .....	36
Gesellschaftliche Teilhabe: Jobperspektive 58+ .....	41
Familien stärken – Perspektiven eröffnen.....	43
b. Sozialer Arbeitsmarkt.....	44
Landesprogramm „Stabilisierung und Teilhabe am Arbeitsleben“ .....	45
c. Resümee .....	45
4.2. Fachkräfteentwicklung – Ausgangslage in der Region.....	46
5. Handlungsfelder auf dem regionalen Arbeitsmarkt .....	49
a. Handlungsfeld 1: Berufsorientierung .....	50
b. Handlungsfeld 2: Erstausbildung quantitativ ausbauen .....	52
c. Handlungsfeld 3: Strukturen zur Unterstützung der regionalen Fachkräftesicherung .....	52
d. Handlungsfeld 4: Kompetenzentwicklung in den Betrieben und Qualifizierung der Beschäftigten fördern .....	53
e. Handlungsfeld 5: Bedarfsgerechte Qualifizierung, die Chancen Arbeitsloser verbessern.....	54
f. Handlungsfeld 6: Digitalisierung der Arbeitswelt .....	56
6. Ausblick .....	57
7. Unterzeichner .....	58
8. Dokumente, die bei der Erarbeitung des Regionalen Handlungskonzeptes berücksichtigt wurden.....	59

## 1. Allgemein

### 1.1. Handlungsrahmen

Mit dem Operationellen Programm des ESF für den Zeitraum 2014-2020 des Landes Sachsen-Anhalt werden die EU 2020-Strategien für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum unterstützt. Zur Verfolgung dieser Ziele werden im Rahmen des arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzeptes „Leben gestalten“ des Landes Sachsen-Anhalt drei Handlungssäulen thematisiert:

- „Lebensperspektiven eröffnen“,
- „Fachkräfte sichern“,
- „Gute Arbeit gestalten“.

Der Leitgedanke und die Handlungssäulen des arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzeptes finden sich in den Förderinstrumenten der ESF-Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung“ wieder. Im Rahmen dieser ESF-Landesrichtlinie wird durch das Land Sachsen-Anhalt in der ESF-Förderperiode 2014-2020 eine Regionalisierung der Arbeitsmarktpolitik angestrebt. Hierbei soll erreicht werden, dass die regionalen Aspekte und Besonderheiten stärkere Berücksichtigung finden als bisher. Dabei geht es vor allem darum, die Kompetenzen der Partner vor Ort noch intensiver als bisher in Entscheidungsprozesse für den Arbeitsmarkt einzubinden. Auf der Grundlage der „Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung der regionalisierten Arbeitsmarktprogramme“ wurde im Oktober 2015 der Regionale Arbeitskreis gegründet.

Das vorliegende Handlungskonzept für den regionalen Arbeitsmarkt des Landkreises Harz soll dem Grundgedanken der Regionalisierung gerecht werden. Dementsprechend wird das Handlungskonzept in drei Abschnitte untergliedert. Der erste Abschnitt stellt die allgemeine regionale Ausgangssituation dar. Im zweiten Abschnitt werden im Rahmen der regionalen Arbeitsmarktstrategie die Förderprogramme der ESF-Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung“ thematisiert. Im dritten Abschnitt des Handlungskonzeptes werden auf Basis der drei Handlungssäulen des arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzeptes Landes zur Fachkräftegewinnung und Fachkräftesicherung konkrete Handlungsfelder, Handlungsziele und entsprechende Maßnahme und Projekte für die Region des Landkreises Harz aufgezeigt.

Das aktuell vorliegende Handlungskonzept des Regionalen Arbeitskreises stellt den Wissens- und Erfahrungsstand des Jahres 2016 dar. Neue arbeitsmarktpolitische Themen werden künftig an Bedeutung gewinnen und daraus resultieren auch neue

Maßnahmen, wie z.B. die Digitalisierung der Arbeit. Dementsprechend ist das Handlungskonzept regelmäßig an neue Entwicklungen des Arbeitsmarktes anzupassen und dementsprechend fortzuschreiben. Spätestens im Jahr 2018 sollen gegebenenfalls erforderliche Flexibilisierungen und Konkretisierungen vorgenommen werden.

## **1.2. Übergeordnete Strategie: Kreisentwicklungskonzept**

Mit dem Strategiepapier „Kreisentwicklungskonzept“ vom Juni 2015 wurde eine zielgerichtete und konzeptionelle Grundlage für die Herausforderungen des Landkreises erarbeitet. Dies ergibt sich aus der Notwendigkeit, dass der Landkreis vor wesentlichen sozialen, wirtschaftlichen und demographischen Umbrüchen steht.

Das Kreisentwicklungskonzept umfasst 4 Handlungsfelder:

- Wirtschaftsregion,
- Tourismus- und Kulturregion,
- Digitale Infrastruktur,
- Soziale Infrastruktur.

Im Rahmen des Handlungsfeldes „Wirtschaftsregion“ wird als Oberziel benannt die Berufsorientierung zu verbessern und duale Ausbildungskonzepte zu stärken, um den Fachkräftebedarf der Wirtschaft zu entsprechen.<sup>1</sup> Hierbei werden als Teilziele benannt:

- Vernetzung und Kooperation mit Institutionen und Akteuren,
- Berufsorientierung anbieten und verbessern,
- Stärkung der dualen Ausbildungswege,
- Qualifizierung von Jugendlichen.

Das regionale Arbeitsmarktkonzept soll als Handlungskonzept dienen, um die Teilziele umzusetzen. In diesem Kontext ist auch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und Institutionen von hoher Bedeutung, um die Wirtschaft und Beschäftigung im Landkreis zukunftsfähig zu gestalten.

---

<sup>1</sup> Kreisentwicklungskonzept Landkreis Harz; Juni 2015; S. 57.

### **1.3. Regionaler Arbeitskreis**

Der Regionale Arbeitskreis ist Mittelpunkt der regionalisierten Arbeitsmarktpolitik des Landkreises Harz. Die Bildung des Regionalen Arbeitskreises ist die Grundlage der Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung der regionalisierten Arbeitsmarktprogramme. Des Weiteren ist die Bildung des Regionalen Arbeitskreises die wesentliche Voraussetzung für die Durchführung und Umsetzung der ESF-Landesrichtlinie "Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung" und "Regionales Übergangsmanagement".

Die Richtlinie "Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung" zielt darauf ab Vorhaben zur Vermeidung beruflicher und gesellschaftlicher Ausgrenzung sowie für die berufliche Integration von bestimmten, am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen umzusetzen. Damit soll eine nachhaltige Integration von jungen Menschen in das Erwerbsleben, eine Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit sowie die verbesserte Nutzung der Potenziale des Landes für Wachstum und Beschäftigung sowie die Beseitigung von Strukturproblemen des Arbeitsmarktes erreicht werden.

Mit der Richtlinie "Regionales Übergangsmanagement" sollen Arbeitsbündnisse geschaffen werden, die dabei unterstützen, die Übergänge von der Schule über die berufliche Ausbildung in den Beruf dauerhaft so zu gestalten, dass Jugendliche nach der Schule nach Möglichkeit ohne Umwege und Brüche eine berufliche Ausbildung beginnen und diese erfolgreich abschließen können.

Die konstituierende Sitzung des Regionalen Arbeitskreises fand unter Vorsitz des Landrates Martin Skiebe am 28.10.2015 statt. Der Regionale Arbeitskreis setzt sich aus Mitgliedern der regionalen Wirtschaft und aus den sozialen Arbeitsbereichen zusammen.

#### **a. Mitglieder**

Mitglieder des Regionalen Arbeitskreises sind:

- Landrat des Landkreises,
- Leiter Fachbereich Strategie und Steuerung,
- Vertreter der Agentur für Arbeit Halberstadt,
- Vertreter der Kommunalen Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz,
- Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände im Landkreis Harz,
- Vertreter des DGB oder einer seiner Mitgliedsgewerkschaften -IG Metall Halberstadt,

- Vertreter des AGV - Allgemeiner Arbeitgeberverband Harz e.V.,
- Vertreter der örtlichen Kreishandwerkerschaften -Kreishandwerkerschaft Wernigerode, Vertreter der IHK Magdeburg / Geschäftsstelle Wernigerode,
- Vertreter des Städte- und Gemeindebundes / Kreisverband Harz.
- Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Harz.

An den Sitzungen des Regionalen Arbeitskreises können weiterhin fach- und sachkundige Personen in beratender Funktion teilnehmen.

## **b. Aufgaben**

Grundsätzliche Aufgabe des Regionalen Arbeitskreises ist es auf Grundlage der regionalisierten spezifischen Ziele des Operationellen Programms eigene arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Schwerpunkte für die Region festzulegen.

Zu den Aufgaben des Regionalen Arbeitskreises zählen:

- Bedarfsanalyse in der Region,
- Entscheidung zur Auswahl der Förderbereich sowie der Zielgruppen im Rahmen der Richtlinie,
- Ansprechpartner für das zuständige Fachministerium des Landes Sachsen-Anhalt,
- Zusammenarbeit mit dem RÜMSA-Kooperationsverbund,
- Abstimmung der Schwerpunktthemen mit dem zuständigen Fachreferat im Ministerium für Arbeit und Soziales als Grundlage für die regionalen Wettbewerbe,
- Vorbereitung und Durchführung von Auswahlverfahren von Projekten im Rahmen, vorgegebener Budgets in enger Abstimmung mit dem Fachreferat im Ministerium für Arbeit und Soziales,
- Inhaltliche Bewertung der vorgelegten Projektvorschläge im Hinblick auf ihren Beitrag zur Umsetzung der regionalen Arbeitsmarktstrategie nach festgelegten Bewertungskriterien und Erstellung einer Rangliste sowie Aufforderung zur Antragsstellung,
- Vertretung der arbeitsmarktpolitischen Akteure,
- Anlaufstelle für Projektträger,
- Öffentlichkeitsarbeit über die Rolle des ESF im Landkreis Harz,



- Ergebnisbewertung und Erfolgskontrolle, u.a. durch die inhaltliche Prüfung der Sachberichte, Mitwirkung bei der Begleitung und Bewertung der Förderprojekte.

Der Regionale Arbeitskreis wird in diesem Zusammenhang auch darauf achten, dass die Querschnittsziele Nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit, Gleichstellung der Geschlechter im Sinne von Gender Mainstreaming als durchgängiges Prinzip verfolgt werden und die Maßnahmen geschlechtsspezifisch ausgerichtet und ausgestaltet werden.

#### **1.4. Weiterentwicklung des Regionalen Arbeitskreises**

*„Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt,  
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“ (Henry Ford)*

Die Thematik der Fachkräftegewinnung/ -sicherung ist ein zentrales Thema für unsere Region. Es muss gelingen die Thematik in den Fokus aller gesellschaftlichen Ebenen zu etablieren. Das regionale Handlungskonzept soll Handlungsempfehlungen aufzeigen. Im Sinne von Transparenz und Klarheit sowie Abstimmung mit anderen Aktivitäten sollte sich das zukünftige Handeln aller Akteure entlang einer strategischen Ausrichtung auf Schwerpunktmaßnahmen konzentrieren. Daher ist die Weiterentwicklung des Regionalen Arbeitskreises notwendig. Die Ziele der Weiterentwicklung umfassen:

- Gegenseitige Abstimmung unter den Akteuren,
- Gemeinsame Kommunikationsstrategie gegenüber externen Partnern und Fachministerien,
- Effektive Strategien für die Umsetzung Maßnahmen zur Fachkräfteentwicklung,
- Bündelung von Ressourcen (materiell/immateriell),
- Erzielung von Synergieeffekten,
- Reputation und Akzeptanz,
- Schaffung von Transparenz, gemeinsame Informationsplattform
- Kontinuierlicher Erfahrungsaustausch.

**a. Schnittstellen der regionalen Arbeitsmarktakteure:**

1. Was tun die Partner im Rahmen der Fachkräftesicherung?

Partner	Aufgaben / Aktivitäten	Partnerverantwortung
a) IHK	*Zuständige Beratungsstelle für Firmen für die Berufsausbildung sowie Aus- und Weiterbildung *Unterstützung von Unternehmen bei der Integration von ausländischen Fachkräften	b-j
b) HWK	*Ansprechpartner für Handwerksbetriebe und Arbeitnehmer, Berufsorientierung, Unternehmensschulungen (Personalführung/Fachkräftegewinnung) * Netzwerkstruktur der Handwerksorganisationen pflegen und entwickeln	a,c,d
c) Agentur für Arbeit	Umsetzung gesetzlicher Auftrag: „Menschen und Ausbildung/Arbeit zusammenzubringen“, u.a. durch: -Berufs- und Studienorientierung, -Vermittlung/Beratung von arbeitssuchenden und arbeitslosen Menschen (Bsp: Alternativberatung) -Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten (Bsp.: VB, FbW, EGZ,...) -Beratung von Arbeitgebern -Zusammenarbeit mit (Bildungs-)Trägern -Mitarbeit in regionalen Netzwerken -Durchführung von Veranstaltungen (Bsp.: Messen, AG-Gesprächen) -Zahlung Entgeltersatzleistungen	a-h
d) Eigenbetrieb Kommunale Beschäftigungsagentur des Landkreises Harz	Aufgaben der Grundsicherung: - Leistungserbringung passiver Leistungen - Beratung, Unterstützung finanziell und personell im Fallmanagement, Vermittlung in Arbeit und Ausbildung, - Qualifizierung; alle Maßnahmen zur Erhaltung, Verbesserung, Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit - Unterstützung familienspezifischer Erfordernisse in der Bedarfsgemeinschaft - Beratung, Akquise von Arbeitgebern,	a-i

	Unterstützung Arbeits- und Ausbildungsmaßnahmen - Umsetzung der Programme im Rahmen der Richtlinien zu Förderprogrammen - Fachliche und strategische Mitwirkung in Arbeitsgruppen	
e) IG Metall		
f) Allgemeiner Arbeitgeberverband Harz e.V.		
g) Landkreis Harz	- Regionale Koordinatorin (Generalist): Geschäftsstelle des Regionalen Arbeitskreises Ansprechpartner, Koordinierung. - Willkommensagentur „Zuhause im Harz“	a-i
h) Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände		
i) Städte- und Gemeindebund/Kreisverband Harz		

### b. Jahresplanung für die Jahre 2018/2019

- Fortschreibung Förderprogramme aus der ESF-Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung“,
- Umsetzung erster Schritte für die Etablierung einer Fachkräfteinitiative (Begleitung durch die Initiative „Fachkräfte für die Region“),
- Erhebung des zukünftigen Fachkräftebedarfes in der Region (Aufbau eines Informationssystems, Prognoseinstrument),
- Intensive und individuelle Ansprache der Unternehmen,
- Synergien / Kooperationen zwischen Wirtschaft und Arbeitsmarktförderung intensiveren (Wirtschaftsforum, Sozialforum, Thementisch „Migration“),
- Bedingungen schaffen, die zum Bleiben einladen sowie zum Zuzug, Attraktivität der Region herausstellen (z.B. „Rückkehrertag“, Empfehlungsmarketing)

## 2. Landes- / Bundesprogramme mit besonderer Relevanz für das regionale Arbeitsmarktkonzept

Im Landkreis Harz wird im Fachbereich Strategie und Steuerung die regionale Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik koordinierend wahrgenommen. Die im Folgenden dargestellten Förderprojekte sind im Kontext der Bildung gestaltet und die Übergänge sind fließend.

Das folgende Schaubild stellt die strategischen Förderprogramme mit den entsprechenden Schwerpunkten dar:



2

Das Ziel dieser Projekte besteht darin, im Rahmen der Fachkräfteentwicklung, frühzeitig Unterstützungsstrukturen individuell zu fördern und zu sichern.

Die Lern- und Bildungsprozesse im Lebensverlauf vollziehen sich aufgrund der Lebenssituation und den Erfahrungen. Daher sind konkrete Lebenslaufkontexte (Ausbildung, Beruf, Weiterbildung und Familie) in der Bildung zu berücksichtigen. Die in der Abbildung dargestellten Programme, die als Teilsysteme zu verstehen sind,

2 Darstellung: Fachbereich Strategie und Steuerung

bauen daher aufeinander auf und die Übergänge sind fließend. Denn Kontexte des Lernens im Lebensverlauf ergeben sich einerseits innerhalb der genannten Förderprogramme wie auch andererseits im Rahmen von Übergängen zwischen ihnen.

#### **a. Bildung integriert – Bildungsbüro**

Mit dem BMBF Programm „Bildung integriert“ wird der Landkreis dahingehend unterstützt, ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement inklusive einer Bildungsberichterstattung aufzubauen. Diese ganzheitliche Initiative soll die bereits vor Ort bestehenden Programme, Projekte, Ressourcen und Netzwerke einbeziehen. Originäre Ziele des Programmes sind:

- Bündelung, Vernetzung und Koordination des bildungspolitischen Handelns der beteiligten Akteure,
- Aufbau einer kommunalen Bildungsdatenbank, deren Ergebnisse in die Sozialraumanalyse einfließen und Grundlagen für strategische Entscheidungen in Fachplanungen bilden,
- Entwicklung von Qualitätsstandards für das Übergangsmanagement
- Erhöhung der Qualität der Bildungsabschlüsse.

In einem ersten Schritt wurde im Fachbereich Strategie und Steuerung ein Bildungsbüro eingerichtet, in dem die Fachplanungen vereint und das Bildungsmanagement einschließlich –Monitoring verortet ist. Damit sind die Grundlagen für eine deutliche bessere Verzahnung und zuständigkeitsübergreifende Steuerung aller Bildungsbereiche in der Verwaltung und für externe Beteiligte im Landkreis geschaffen.

#### **b. Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) Bündnis Schule > Beruf Landkreis Harz<sup>3</sup>**

Das regionale Bündnis Schule>Beruf Landkreis Harz ist ein von ESF- und Landesmitteln gefördertes Programm. Der Landkreis Harz, die Agentur für Arbeit Halberstadt und die KoBa Jobcenter Landkreis Harz bilden gemeinsam und partnerschaftlich ein Arbeitsbündnis zur beruflichen und sozialen Integration der Kinder, der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen bis unter 25 Jahre, im Ausnahmefall bis unter 35 Jahre, im Landkreis Harz. Aufgabe ist es, das System der

---

<sup>3</sup> <http://www.kreis-hz.de/de/koordinierungsstelle-ruemsa.html>.

Berufs- und Studienorientierung mitzugestalten und weiterzuentwickeln. Alle Aktivitäten der Berufsorientierung sind darauf ausgerichtet, Schüler\*innen optimal auf den Übergang von Schule in Beruf oder Studium vorzubereiten.

Das Arbeitsbündnis verfolgt hierbei folgende Zielstellungen:

- Netzwerkmanagement
- Förderung der Kooperation Schule – Wirtschaft
- Schaffen von Projekten
- Bündelung und Systematisierung
- Gestaltung der Angebotslandschaft

### **c. Regionale Koordination für Arbeitsmarktpolitik**

Im Rahmen der Regionalisierung der Arbeitsmarktpolitik im Landkreis Harz wird die Umsetzung der Förderung der Richtlinie "Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung" sowie der Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung der regionalisierten Arbeitsmarktprogramme durch eine Regionale Koordinatorin betreut. Die Regionale Koordinatorin hat in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Arbeitskreis insbesondere nachfolgende Aufgaben zu erfüllen:

- Analyse und Bewertung des regionalen Arbeitsmarktes und Ableitung von Handlungsschwerpunkten,
- Erarbeitung von Schwerpunktthemen im Bereich des regionalen Arbeitsmarktes unter Berücksichtigung der Beschäftigungswirkung,
- Abstimmung von Schwerpunktthemen mit dem zuständigen Fachreferat im Ministerium als Grundlage für Auswahlverfahren,
- Bedarfsermittlung für den Bereich der Förderung der Beschäftigungsfähigkeit unter Berücksichtigung der Richtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung" und in Ergänzung oder Abgrenzung zur Förderung durch die Kommunale Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz und der Agentur für Arbeit Halberstadt sowie zu anderen Förderprogrammen, z.B. des Bundes,
- Vorbereitung und Organisation von Auswahlverfahren nach der Richtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung" im Rahmen vorgegebener Budgets in Abstimmung mit dem Ministerium, -Unterstützung der Geschäftsstelle des Regionalen Arbeitskreises (RAK) Landkreis Harz,
- Begleitung und Erfolgskontrolle für die ausgewählten Projekte (Qualitätssicherung),

- Beratung und fachpolitische Begleitung der in der Region umgesetzten ESF-Projekte nach dieser Richtlinie,
- Koordinierung der Aufgaben der Coaches, des Projektbeirates und des Landkreises im Programm "Familien stärken - Perspektiven eröffnen",
- Unterstützung der Netzwerkentwicklung in der Region unter Berücksichtigung der arbeitsmarktpolitischen Zielsetzung des Landes,
- Zusammenarbeit mit der in 2016 gebildeten Koordinierungsstelle RÜMSA Harz.

#### d. LEADER-Management

Im Landkreis Harz sind drei Leader-Arbeitsgruppen aktiv, mit denen sich aufgrund ihrer jeweiligen Entwicklungsstrategien entsprechende inhaltliche Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit ergeben:

LEADER-Arbeitsgruppen	„Nordharz“	„Rund um den Huy“	„Harz“
<b>Handlungsfelder</b>	Bildungsprozesse und Übergänge gestalten, Fachkräfte für und in KMU sichern	Energieeffizienz und Qualifikation in der Region aufwerten	Sicherung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
<b>Maßnahmen</b>	Förderung zukunftsorientierter und bedarfsgerechter Ausbildungsplätze  Interesse bei jungen Leuten für regionaltypische Berufszweige wecken  Verbesserung der Mobilität für junge Menschen zum Erreichen der Ausbildungsplätze  Förderung differenzierter Arbeitsplatzangebote (Verhinderung von Monostruktur)		

### 3. Regionales Profil des Landkreises Harz

Der Landkreis ist im Rahmen der Kreisfusion, im Jahre 2007, aus den ehemaligen Landkreisen Halberstadt, Wernigerode, Quedlinburg und der Stadt Falkenstein/Harz entstanden. Der Landkreis Harz ist wirtschaftlich und geographisch sehr heterogen aufgestellt.

### 3.1. Wirtschaftliches Profil

Der Landkreis Harz verfügt über ein großes wirtschaftliches, touristisches und wissenschaftliches Potenzial. Kleine und mittelständische Unternehmen sowie ein breiter Branchemix prägen die Wirtschaftsstruktur des Landkreises Harz.<sup>4</sup> Für die Region lassen sich sieben Wirtschaftszweige darstellen, der größte Einzelstandort für die regionale Wirtschaft ist Wernigerode.<sup>5</sup> Im Weiteren ist für die Region der Tourismus als prägender Wirtschaftsfaktor zu benennen.<sup>6</sup>

Wernigerode	Quedlinburg	Thale	Halberstadt	Ilseburg	Harzgerode	Rübeland / Elbingerode
Maschinenbau	Kunststoffverarbeitung	Kolben- und Walzenproduktion	Medizintechnik	Automobilzulieferung	Automobilzulieferung	Grundstoffindustrie
Ernährungswirtschaft	Ernährungswirtschaft	Ernährungswirtschaft	Ernährungswirtschaft	Ernährungswirtschaft	Ernährungswirtschaft	Ernährungswirtschaft
Automobilzulieferung				Stahlindustrie		
Verwaltung	Verwaltung	Verwaltung	Verwaltung	Verwaltung	Verwaltung	Verwaltung
Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau
Pflege- und Dienstleistung	Pflege- und Dienstleistung	Pflege- und Dienstleistung	Pflege- und Dienstleistung	Pflege- und Dienstleistung	Pflege- und Dienstleistung	Pflege- und Dienstleistung

### 3.2. Geographisches Profil

Der Landkreis Harz erstreckt sich über 2104 km<sup>2</sup> und liegt im Westen Sachsen-Anhalts. Er ist dünn besiedelt (104 Einwohner pro km<sup>2</sup>). Der Landkreis erstreckt sich vom Hochharzgebiet um den Brocken über die nordöstlichen Teile des Harzes bis in das nördliche Harzvorland mit den Höhenzügen Huy und Fallstein. Im Süden grenzt der Landkreis an die Landkreise Mansfeld-Südharz (Sachsen-Anhalt) und

4 Kreisentwicklungskonzept Landkreis Harz, Stand Juni 2015, S. 36.

5 Kreisentwicklungskonzept Landkreis Harz, Stand Juni 2015, S. 36.

6 Kreisentwicklungskonzept Landkreis Harz, Stand Juni 2015, S. 36.



Nordhausen (Thüringen), im Osten an den Salzlandkreis (Sachsen-Anhalt), im Norden an die Landkreise Börde (Sachsen-Anhalt), Helmstedt und Wolfenbüttel (beide in Niedersachsen). Im Westen hat er eine Grenze zum Landkreis Goslar in Niedersachsen. Das Dreiländereck mit den Bundesländern Niedersachsen und Thüringen grenzt an den Ortsteil Benneckenstein (Harz) der Stadt Oberharz am Brocken. Der Brocken als höchster Punkt sowohl des Landkreises als auch des Bundeslandes gehört zur Stadt Wernigerode.<sup>7</sup>

Die Stadt Halberstadt ist Verwaltungssitz und Kreisstadt. Insgesamt setzt sich der Landkreis aus 13 Einheitsgemeinden und 1 Verbandsgemeinde zusammen. Der Landkreis verfügt über keine eigenen Oberzentren. Die Landeshauptstadt Magdeburg und die Stadt Halle sind als ein Oberzentrum in Sachsen-Anhalt mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie über Bundesstraßen B 81 und die B6n/A 14 schnell zu erreichen. Die Stadt Halberstadt hat die Funktion eines Mittelzentrums mit oberzentraler Teilfunktion. Die Städte Quedlinburg und Wernigerode weisen die Funktionen eines Mittelzentrums auf. Die Städte sind über die B6n miteinander verbunden.

### 3.3. Ausgewählte Eckpunkte der sozioökonomischen Situation

#### a. Demographie

##### Bevölkerungssituation

Der Landkreis hatte im Jahr 2015 insgesamt 221.366 Einwohner. Entsprechend der Bevölkerungsstatistik entfallen 9,9% der Bevölkerung des Landkreises Harz auf das Land Sachsen-Anhalt. Von der Gesamtbevölkerung im Landkreis Harz sind 62,67% im erwerbsfähigen Alter, gerechnet auf das gesamte Land Sachsen-Anhalt liegt die Quote bei 9,68%. Der Ausländeranteil liegt bei 3,45%. Die stärkste Altersklasse stellen die über 50-Jährigen (114.479) dar. Demgegenüber stellt sich ein geringer Anteil der unter 25-Jährigen (39.753) dar.

Merkmale	Sachsen-Anhalt			Harz		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016 (30.09.)
Bevölkerung insgesamt	2.235.548	2.245.470	2.237.425	219.618	221.366	219.643

<sup>7</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis\\_Harz](https://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Harz).

Männer	1.095.797	1.106.689	1.103.178	107.183	109.026	108.249
Frauen	1.139.751	1.138.781	1.134.247	112.435	112.340	111.344
Ausländer	59.587	87.900	95.973	3.888	7.655	7.344
Unter 25 Jahre	425.066	432.392		39.753		
25 bis unter 50 Jahre	688.882	684.376		65.386		
50 Jahre und älter	1.121.600			114.479		
Im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre)	1.421.744	1.418.913		137.642		

8

### Bevölkerungsprognose

Entsprechenden Hochrechnungen zufolge wird die Bevölkerung weiterhin abnehmen. Bis zum Jahr 2030 zeigt sich eine sehr hohe prozentuale Verteilung in der Altersgruppe der bis zu über 65-Jährigen. Eine weiterhin sinkende Geburtenrate führt zu einer negativen Entwicklung in der Altersgruppe der unter 25-Jährigen. Die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung und die weiterhin schwache Entwicklung der Geburtenrate haben für den Landkreis Harz sowohl wirtschaftliche als auch gesellschaftliche negative Auswirkungen.

Merkmale	Sachsen-Anhalt		Harz	
	2020	2030	2020	2030
Bevölkerung insgesamt	2.179.892	1.990.324	212.047	190.465
0-19 Jahre	331.708	302.479	30.953	27.165
19-25 Jahre	113.822	114.697	9.437	8.775

25-55 Jahre	763.688	643.267	71.641	57.395
55-67 Jahre	441.558	340.380	44.872	34.814
67 Jahre und älter	529.115	589.500	55.144	62.317

9

In der aktuellen Ausgabe des „Prognos Zukunftsatlas 2016“ befindet sich der Landkreis Harz im Gesamtranking auf Platz 378 und gehört damit zu einem Standort mit hohen Zukunftsrisiken und einer geringen Dynamik. Im Vergleich zur letzten Ausgaben des „Prognos Zukunftsatlas 2013“ konnte der Landkreis Harz einige Plätze gut machen (Rang 396 von 402 Landkreisen). In der Bewertung der Kommunen durch die Bertelsmann-Stiftung ist der Landkreis Harz unter dem Blickwinkel der demographischen Entwicklung in den Demographietyp 9<sup>10</sup> eingeordnet, d.h. es handelt sich um eine „stark schrumpfende Kommune mit besonderen Anpassungsdruck.“<sup>11</sup> Bei den Kommunen mit diesen Typencharakteristika handelt es sich um die Regionen, die durch die fortgeschrittene Alterung ihrer Einwohner, Bevölkerungsrückgang, geringes Einkommensniveau und hohe Armutsquoten geprägt sind.<sup>12</sup>

Das perspektivische Ziel ist es in den nächsten Jahren weitere Plätze gut zu machen. Dies ist durch Wachstumstendenzen zu erzielen, die insbesondere durch eine stabile wirtschaftliche Entwicklung erreicht werden müssen.

9 [http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Auf\\_einen\\_Blick/Aktuelles/jahrbuch\\_teil2.pdf](http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Auf_einen_Blick/Aktuelles/jahrbuch_teil2.pdf).

10 Bertelsmann Stiftung wegweiser-kommune S. 4.

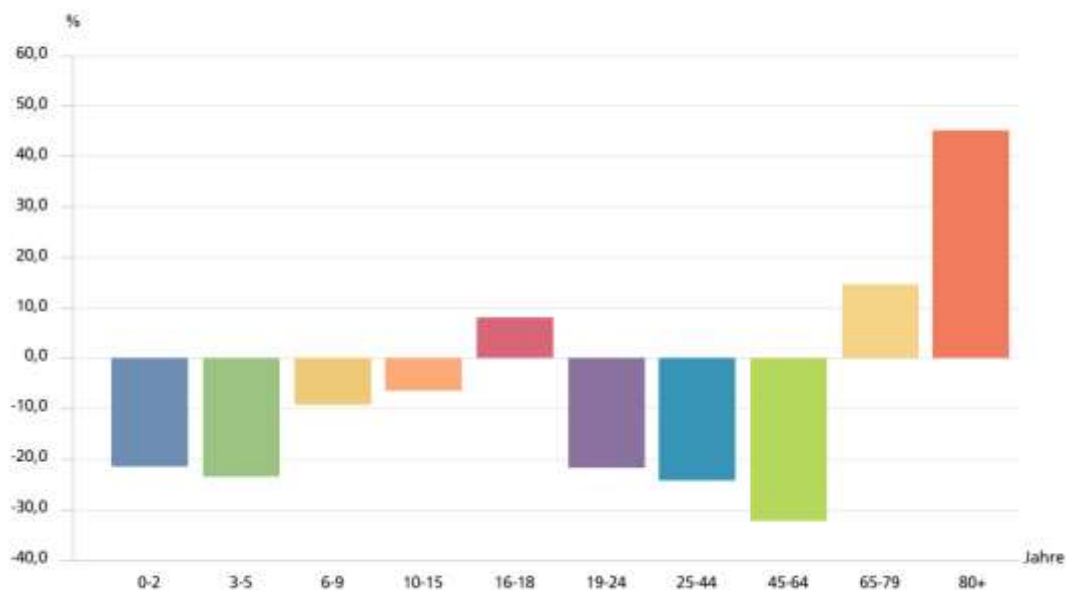
11 Bertelsmann Stiftung wegweiser-kommune S. 12.

12 Bertelsmann Stiftung wegweiser-kommune S. 12.

## Wegweiser Kommune

## Altersstruktur 2012-2030

Halberstadt (im Landkreis Harz)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen

| Bertelsmann Stiftung

13

Als großes Hemmnis der wirtschaftlichen Entwicklung der nächsten Jahre wird die demografische Entwicklung gesehen. Die Folgen der demografischen Entwicklungen werden im Landkreis Harz mittel- und langfristig zu Fachkräfteengpässen führen. Schon heute stehen Unternehmen großen Anstrengungen gegenüber, um gut ausgebildete Arbeitskräfte und Nachwuchs zu bekommen. Wo bis vor wenigen Jahren die Unternehmen noch die Qual der Wahl zwischen einer Vielzahl von qualifizierten Bewerber hatten, führt der demografisch bedingte Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials und daraus folgende Rückgang verfügbarer Fachkräfte, gemeinsam mit der zunehmenden Nachfrage der Unternehmen verstärkt zu regionalen Fachkräfteengpässen. Die Herausforderung für den Landkreis besteht darin, mit geeigneten infrastrukturellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen diesem Trend entgegenzuwirken. Gemeinsam mit der Wirtschaft gilt es, Lösungsstrategien zu entwickeln, um Fachkräfte lange im Arbeitsprozess zu halten. Abwanderungen durch Aufzeigen von Perspektiven entgegenzuwirken und rechtzeitig geeigneten Nachwuchs zu erschließen und zu binden.

**b. Arbeitsmarkt****Arbeitsplatz und Beschäftigungsentwicklung**

<b>Jahr</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
Bevölkerung insgesamt zum (Stichtag 31.12.)	219.618	221.366	219.643
Erwerbsfähige Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren	137.642	138.000	
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Alter zwischen 15 und 64 Jahren am Arbeitsort (Stichtag: 30.06.)	71.453	71.959	72.602
Arbeitslose im Jahresdurchschnitt	9.602	8.988	7.986

14

Im Landkreis Harz ist ein leichter Anstieg der Bevölkerungsanzahl festzustellen. Im Jahresvergleich sind es 1748 Menschen mehr. Des Weiteren ist auch ein Anstieg der erwerbsfähigen Personen und der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten zu verzeichnen. Entsprechenden Prognosen des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ist im Jahr 2017 von einer weiteren positiven Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auszugehen.<sup>15</sup>

**Arbeitslosenentwicklung**

Die Arbeitslosigkeit im Landkreis Harz lag im Jahresdurchschnitt 2016 bei 9.986 Personen, die Arbeitslosenquote lag bei 7,2%. Im Vergleich zu den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes Sachsen-Anhalt weist der Landkreis Harz die zweitniedrigste Arbeitslosenquote auf.

<sup>14</sup> <https://www3.arbeitsagentur.de/web/content/DE/dienststellen/rdsat/halberstadt/Agentur/ZahlenDateFakten/Strukturdaten/index.htm> (05.10.2017).

<sup>15</sup> Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: Regionale Arbeitsmarktprognosen für das Jahr 2017; 3/2017, S.2.

Das folgende Zahlenmaterial stellt die Strukturmerkmale des SGB II und des SGB III dar:

<b>Merkmale</b>	<b>2016</b>	<b>SGB III</b>	<b>SGB II</b>
Bestand an Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt)	7.986	2.329	5.657
Männer	4.307	1.324	2.983
Frauen	3.680	1.005	2.674
15 bis unter 25 Jahre	543	154	390
50 Jahre und älter	3.069	1.166	1.903
55 Jahre und älter	1.826	873	953
Ausländer	180	38	142

16

#### Prognose für das Jahr 2017:

Im Rechtskreis des SGB III ist im Jahr mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu rechnen, aufgrund von rechtlichen Änderungen. Dem steht jedoch ein massiver Rückgang der Arbeitslosen im SGB II gegenüber. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung geht im Gesamtergebnis von einer rückläufigen Entwicklung der Arbeitslosenzahlen aus.<sup>17</sup>

#### Zielgruppen:

Anhand des Arbeitsmarktreportes können die klassischen Zielgruppen des SGB II und des SGB III dargestellt werden. Dazu gehören:

- Ältere Personen (50 Jahre und älter),
- Alleinerziehende,
- Körperliche und mentale Einschränkungen / Schwerbehinderungen,

<sup>16</sup> Agentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren

<sup>17</sup> Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: Regionale Arbeitsmarktprognosen für das Jahr 2017; 3/2017, S. 3.

- Langzeitarbeitslose,
- Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren,
- Erwachsene im Alter von 25 – 45 Jahren.

Die genannten Zielgruppen sind überwiegend durch eine marktferne Profillage charakterisiert. Dies erfordert, dass der Weg zu einer Arbeitsmarktintegration noch geebnet werden muss. Zumeist liegen die Probleme der Zielgruppen in folgenden Hemmnissen begründet:

- psychische Erkrankungen,
- Suchtprobleme,
- schlechte Bildungsgrundlagen,
- kein Schul- / Berufsabschluss,
- geringe Berufserfahrungen,
- Brüche im Lebenslauf.

Angesichts des „verkrusteten SGB II – Arbeitsmarktes“<sup>18</sup> sind neue und zusätzliche Instrumente wesentlich für eine Arbeitsförderung, um vorhandenes Fachkräftepotenzial am heimischen Markt zu aktivieren. Diesen Aufgaben stellen sich die Kommunale Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz und die Agentur für Arbeit. Entsprechende Programme, die auf eine Qualifizierung und bessere individuelle Unterstützung abzielen werden umgesetzt. Aufgabe ist es, Arbeitsuchende und besonders arbeitsuchende Langzeitarbeitslose wieder fit für den Arbeitsmarkt zu machen, Unternehmen zu sensibilisieren und Matchingprozesse zu optimieren.

### c. Ausbildungsmarkt

Insgesamt 1.539 Jugendliche hatten sich im Berufsberatungsjahr 2015/2016 bei der Agentur für Arbeit als Bewerber um eine betriebliche Ausbildungsstelle gemeldet.

Das sind 148 Bewerber mehr als ein Jahr zuvor.

<b>Agentur für Arbeit Halberstadt</b>	<b>2015/2016</b>	<b>2014/2015</b>	<b>2013/2014</b>	<b>2012/2013</b>	<b>2011/2012</b>	<b>2010/2011</b>
gemeldete	1.539	1.391	1.469	1.476	1.532	1.620

<sup>18</sup>Wirtschaftsförderung und Arbeitsförderung Hand in Hand? Locomer Protokoll 72/13, S. 148.

Bewerber						
*dar. unversorgte Bewerber	27	15	24	27	22	21
gemeldete Berufsaus- bildungs- stellen	1.385	1.374	1.412	1.389	1.429	1.504
*dar. unbesetzte Stellen	42	89	168	71	71	152

19

Die Zahl der Bewerber aus dem aktuellen Schulabgangsjahr ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Knapp die Hälfte der Schulabgänger verfügt über einen Realschulabschluss, etwa 26% schließen die Schule mit dem Hauptschulabschluss ab. Etwa 3% verließen die Schule ohne Schulabschluss, in den letzten Jahren ist die Anzahl derer wieder deutlich angestiegen. Die Quote von 3% bezieht nicht die Förderschüler ein, die mit einem Abgangszeugnis die Schule beenden.

Jahr	2015/ 2016	2014/ 2015	2013/ 2014	2012/ 2013	2011/ 2012	2010/ 2011
Allgemeine Hochschulreife	211	175	189	194	161	185
Fachhochschulreife	191	188	187	184	153	153
Realschulabschluss	653	617	666	654	705	716
Hauptschulabschluss	390	339	348	349	421	431
Ohne Hauptschulabschluss	51	36	31	35	33	66

20

Im Berufsberatungsjahr 2015/2016 bestand ein fast ausgeglichener Ausbildungsmarkt im Landkreis Harz. Die Zahl, der in der Berufsberatung

<sup>19</sup> Agentur für Arbeit, Abschlussbericht für das Berufsberatungsjahr 2015/2016; S.4.

<sup>20</sup> Agentur für Arbeit, Abschlussbericht für das Berufsberatungsjahr 2015/2016; S. 5.



gemeldeten Bewerber stieg erstmals seit Jahren wieder an. Die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen erhöhte sich leicht. Zum Ende des Berichtsjahres gab es im Landkreis Harz noch 27 unversorgte Bewerber. Wie bereits in den Vorjahren passten Angebot und Nachfrage oftmals nicht zusammen.<sup>21</sup>

Die Stärkung dualer Ausbildung steht im Fokus der Aktivitäten der arbeitsmarktpolitischen Akteure im Landkreis. Junge gut ausgebildete Menschen sind Garant für eine stabile wirtschaftliche Entwicklung. Dieses Potenzial muss dringend im Landkreis gehalten und gefördert werden. Die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen, die mit der dualen Ausbildung ermöglicht werden, müssen kontinuierlich kommuniziert werden. Ein weiteres Potenzial sind die Jugendlichen, die keinen Abschluss und dadurch einen erschwerten Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben. Hier sind Strategien gefragt, die die Unternehmen sensibilisieren, auch diesen Jugendlichen eine Chance zu geben.

### **Berufsschulen**

Die duale Ausbildung ist entscheidende Grundlage für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Dual ausgebildete Fachkräfte verfügen über hohe berufliche Handlungskompetenzen. Die Berufsschulen in der Region sind das Rückgrat der dualen Ausbildung. Im Landkreis Harz gibt es drei Berufsschulen in Halberstadt, Wernigerode und Quedlinburg. Ziel des Landkreises ist es, die Berufsschulen zu stärken und möglichst alle dualen strukturprägenden Ausbildungsgänge im Landkreis zu halten. Dies wird durch Mobilitätsprobleme und zurückgehende Schülerzahlen und damit verbundene Anmeldungen zu einer großen Aufgabe.

### **d. Pendlerstruktur**

Im Landkreis ist eine starke Pendlerverflechtung<sup>22</sup> festzustellen. Die insbesondere in den Raum Niedersachsen ausgeprägt ist. Die folgende Darstellung verdeutlicht die Pendlerströme des Landkreises Harz im Kontext der niedersächsischen Regionen, die die höchsten Auspendlerströme aufweist. Die Darstellung gibt die Werte mit Stichtag zum 30.06.2016 wider:

---

<sup>21</sup> Agentur für Arbeit, Abschlussbericht für das Berufsberatungsjahr 2015/2016; S.2.

<sup>22</sup> Agentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, Pendler nach Kreisen; Stand: 30.06.2015.

Region	Einpendler	Auspendler
Goslar	854	3.775
Braunschweig	136	1.617
Wolfenbüttel	237	1.377
Niedersachsen insgesamt	1.883	10.725

Insgesamt gesehen ist im Landkreis Harz die Zahl der Auspendler höher als die der Einpendler. Der Anteil der Einpendler lag bei ca. 12%. Der Anteil der Auspendler lag bei knapp 26%, es ergibt sich ein negativer Einpendlersaldo von 13.269 Menschen.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte <sup>23</sup>							
Jahr	am Arbeitsort	darunter Einpendler insgesamt	Einpendler -quote	am Wohnort	darunter Auspendler insgesamt	Auspendler -quote	Einpendler-saldo
2016	72.602	8.952	12,33	84.322	22.221	26,35	-13.269

Der Landkreis Harz liegt im Mittelfeld bei der Auspendlerquote in Sachsen-Anhalt.

Die Gruppe der 18 bis unter 25-Jährigen weist im Verlauf des Jahres 2016 einen positiven Wanderungssaldo<sup>24</sup> auf. Dies bedeutet, dass der regionale Arbeitsmarkt zunehmend Zukunftsperspektiven für die Jüngeren bereithält. Es gilt an dieser positiven Entwicklung festzuhalten und die Region weiterhin zu fördern. Insbesondere wird weiterhin Potenzial bei den Personen gesehen, die vor Jahren die Region verlassen haben. Daher müssen die verbesserten Bedingungen und Perspektiven im Landkreis über die Landkreisgrenzen transparent gemacht werden.

#### e. Geflüchtete Personen im SGB II

In der Kommunalen Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz sind per Stand vom 13.07.2017 170 Bedarfsgemeinschaften (360 LB) im Leistungsbezug des SGB II. Die folgende Darstellung zeigt die entsprechende Verteilung nach Alter und Geschlecht:

<sup>23</sup> Agentur für Arbeit Halberstadt: Strukturdaten und -indikatoren; Stand: 16.12.2016.

<sup>24</sup> Agentur für Arbeit Halberstadt: Strukturdaten und -indikatoren; Stand: 16.12.2016.

<b>Auswertung Asyl - Stichtag: 13.07.2017</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Bedarfsgemeinschaften</b>	170
<b>LB (eLb/neF)</b>	360
dav. männlich	211
dav. weiblich	148
<b>ELB</b>	259
dav. männlich	153
dav. weiblich	106
<b>NEF</b>	101
dav. männlich	58
dav. weiblich	42
<b>Alter (LB)</b>	
0-14 Jahre	110
(0-27 Jahre)	233
15-24 Jahre	99
25-35 Jahre	79
36-50 Jahre	68
51-65 Jahre	15

25

Ca. 70% der leistungsberechtigten Personen im SGB II sind im erwerbsfähigen Alter. Die zwei großen Hindernisse für die Integration der geflüchteten Personen in den Arbeitsmarkt sind das schwierige Einstufen des Qualifikationsniveaus und die fehlenden Sprachkenntnisse der Personen. Für den regionalen Arbeitsmarkt sind die Zugewanderten mit Bleibeperspektive ein Potenzial, zur Fachkräftesicherung Voraussetzung hierfür sind aber gute Deutschkenntnisse und ein entsprechendes Qualifizierungsniveau. Der Landkreis muss zukünftig als Weichensteller fungieren, Vernetzungen initiieren und Rahmenbedingungen schaffen. Ziel ist es, die Informations-, und Kommunikation- und Unterstützungskultur weiter auszubauen. Somit kann den Unternehmen und den zugewanderten Personen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt vermittelt werden. Dies bedarf eines engen Zusammenspiels zwischen dem Landkreis, der Kommunalen Beschäftigungsagentur Jobcenter

<sup>25</sup> Datenerhebung Kommunale Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz; 12.04.2017.

Landkreis Harz, der Agentur für Arbeit, den Wirtschaftskammern und weiteren relevanten Akteuren der Wirtschaft.

#### **4. Handlungsschwerpunkte des regionalen Arbeitsmarktes**

Auf der Grundlage der Ausführungen im Gliederungspunkt 3.3 „Ausgewählte Eckpunkte der sozioökonomischen Situation“ wurden die wesentlichen Faktoren dargestellt, die die Handlungsbasis für die weitere wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Entwicklung ermöglichen. Daraus können für den Landkreis Harz zwei wesentliche Schwerpunkte für die Entwicklung einer aktiven Arbeitsmarktpolitik präzisiert werden.

Der erste Handlungsschwerpunkt umfasst die Thematik der „Integration in Arbeit“. Hierbei geht es um die Bemühungen die gesellschaftlich Benachteiligten der Region auf dem Arbeitsmarkt in den Arbeitsprozess einzugliedern. Für diesen Bereich werden auf Bundes- und Landesebene vielfältige Projekte angeboten, die regionalspezifisch umgesetzt werden. Darüber hinaus hat aber auch der Landkreis die gesellschaftliche Aufgabe mit lokalen Akteuren eigene Instrumente und Ansätze zu entwickeln, die die Eingliederung der Personen ermöglicht.

Der zweite Handlungsschwerpunkt ist die Fachkräfteentwicklung. Hierbei spielen die Fachkräftegewinnung und die Fachkräftesicherung eine wesentliche Grundlage für eine weitere zukunftsfähige und wirtschaftliche Entwicklung unserer Region.

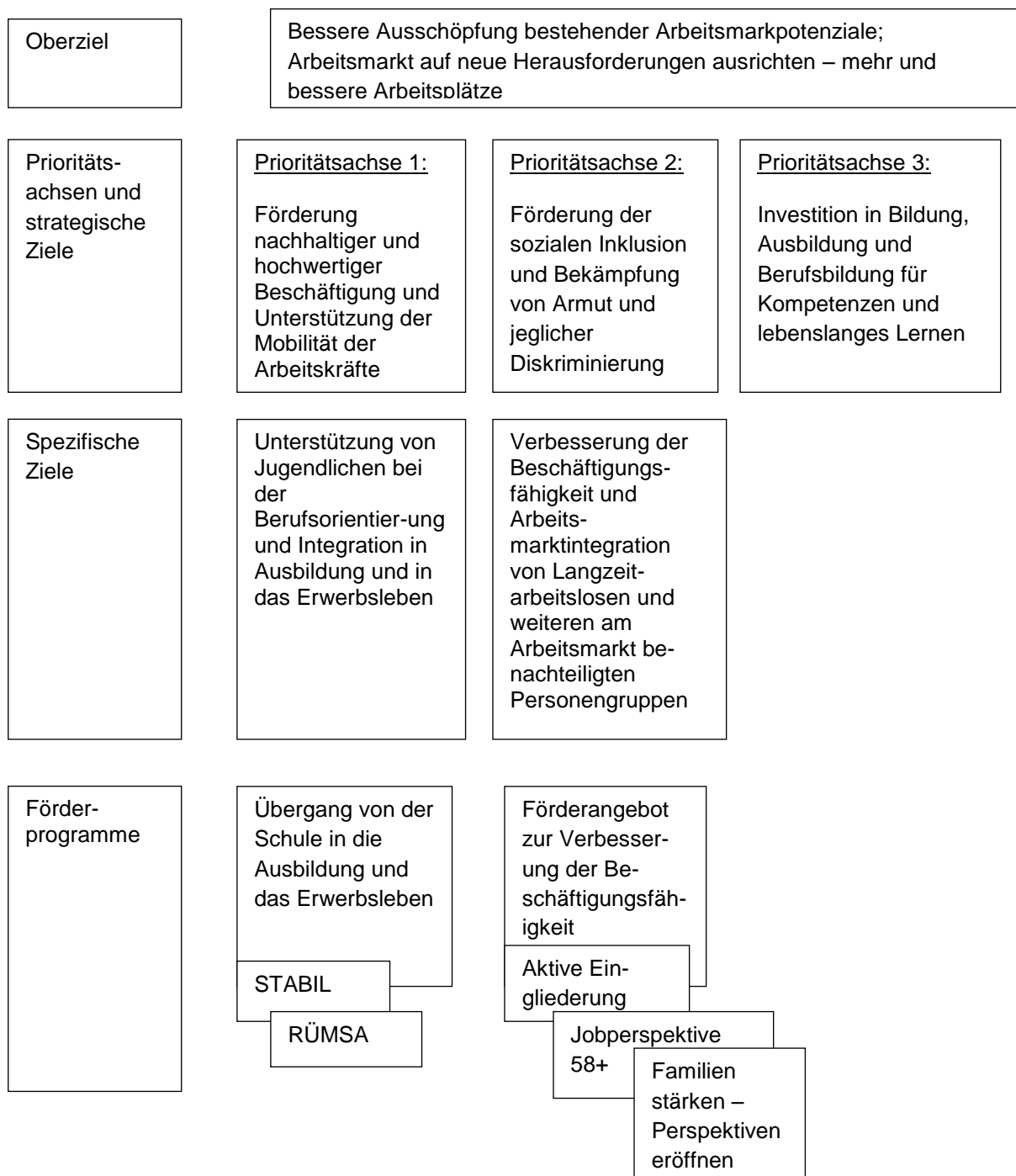
##### **4.1. Integration in Arbeit**

Auf Europäischer Ebene sowie Landesebene werden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, um die Bemühungen der regionalen Arbeitsmarktakteure hinsichtlich der Eingliederung der Arbeit zu unterstützen. Die Mittel werden für die Förderperiode 2015 – 2020 zur Verfügung gestellt. In diesem Abschnitt werden daher die Förderprogramm aus der ESF-Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung“ und das Landesprogramm „Stabilisierung und Teilhabe am Arbeitsleben“ dargestellt.

##### **a. ESF – Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung“**

Das Land strebt mit der Regionalisierung der Arbeitsmarktpolitik im Rahmen der ESF-Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung“ eine verstärkte Ausrichtung an die regionalen Bedarfe und Voraussetzungen an.

Bei der Ausrichtung an den regionalen Bedarfen wurde bereits bei der Erarbeitung der ESF-Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung“ der Fokus auf die regionalen arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte gelegt. Mit der ESF-Landesrichtlinie soll durch eine berufliche Integration die gesellschaftliche Integration erfolgen, um somit neue Lebensperspektiven zu eröffnen. Auf Grundlage des ESF-Operationellen Programmes werden in der Förderperiode 2014- 2020 folgende Zielrichtungen verfolgt:



Das arbeitsmarktpolitische Gesamtkonzept des Landes Sachsen-Anhalt thematisiert die regionalen Bedarfe in drei Handlungssäulen. In diesen drei Handlungssäulen sind die Förderprogramme der ESF-Förderrichtlinie eingeordnet.



27

Zur Umsetzung der Förderinstrumente steht ein fiktives regionales Förderbudget zur Verfügung.

Im Rahmen von Ideenwettbewerben konnten interessierte Projektträger zu den spezifischen Förderinstrumenten Konzeptvorschläge einreichen. Im Weiteren erfolgte dann durch den Regionalen Arbeitskreis und durch die Projektstelle Regionale Koordination eine Bewertung der eingereichten Konzeptvorschläge. Im Ergebnis wurde eine Prioritätenliste erstellt, entsprechend der Priorisierung erfolgte dann die Mitteilung an die ausgewählten Projektträger.

Der Regionale Arbeitskreis wird die bewährten Verfahren zur Umsetzung und Bewertung von Förderinstrumenten bei Bedarf fortführen. Entsprechende Arbeitsgrundlagen werden, wie bisher auch die Arbeitssitzungen und

<sup>26</sup> ESF-Förderhandbuch, S. 47.

<sup>27</sup> <http://www.ms.sachsen-anhalt.de/themen/arbeit/arbeitsmarktprogramm>.

Projektbewertungsunterlagen sein. Für die zielgerichtete Unterstützung der Regionalentwicklung soll das Instrument der Ideenwettbewerbe weiterentwickelt werden.

## **Förderinstrumente aus der ESF-Landesrichtlinie „Zielgruppen- und Beschäftigungsförderung**

### **Aktive Eingliederung**

Intention des Förderinstrumentes ist die Umsetzung von Maßnahmen zur beruflichen Integration von Personen mit besonderen Vermittlungshemmnissen. Ziel ist, durch längerfristige individuelle lösungsorientierte Integrationsbegleitung der Betroffenen bessere Integrationsfortschritte zu erzielen und ihre berufliche Integration in den ersten Arbeitsmarkt oder in Ausbildung zu erreichen und zu festigen. Zielgruppe sind am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen, die mit Hilfe der Förderangebote nach SGB II oder SGB III nicht mehr erreicht werden können und einen besonderen Unterstützungsbedarf bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt oder in Ausbildung haben, hierzu zählen ältere Arbeitslose ab dem vollendeten 50. Lebensjahr, Langzeitarbeitslose, Arbeitslose mit gesundheitlichen und/oder psychischen Beeinträchtigungen oder Behinderungen, Arbeitslose mit Migrationshintergrund sowie Flüchtlinge mit Wohnsitz in Sachsen-Anhalt.

Gefördert werden Projekte, die folgende Elemente umsetzen:

- Potenzialanalyse, insbesondere auch soziale und berufliche Kompetenzfeststellung,
- soziale und fachliche Qualifizierung,
- Akquise von geeigneten Praktikumsplätzen, Arbeits- und Ausbildungsplätzen,
- Durchführung von Integrationspraktika,
- individuelle Integrationsbegleitung am Arbeitsplatz oder in der Ausbildung,
- sozialpädagogische Betreuung sowie
- Nachbetreuung.

### Ausgangslage im Landkreis Harz:

Die folgende Bedarfsanalyse orientiert sich an der Gruppe der Langzeitarbeitslosen und der Arbeitslosen mit gesundheitlichen sowie psychischen Beeinträchtigungen. Denn trotz der positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes zeigen sich arbeitsmarktpolitische Handlungsfelder, die die Region prägen. Insbesondere wird

die Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit als ein großes Problem gesehen.<sup>28</sup> Der größte Anteil der Langzeitarbeitslosen erhält Leistungen aus der Grundsicherung. Des Weiteren können anhand des statistischen Materials die psychischen sowie die körperlichen Beeinträchtigungen bei den Erwerbslosen als weiteres Handlungsfeld gesehen werden.

➤ Langzeitarbeitslosigkeit.

Die folgende Darstellung zeigt den Anteil der Langzeitarbeitslosen im SGB II-Bezug, aufgliedert nach entsprechenden Personenmerkmalen:

Langzeitarbeitslose SGB II März 2016

Personenmerkmale		Insgesamt	davon nach Dauer der Arbeitslosigkeit			
			dar. Langzeitarbeitslose	1 bis unter 2 Jahre	2 bis unter 4 Jahre	4 Jahre und länger
Arbeitslose insgesamt		6.455	2.858	1.484	992	382
Geschlecht	Männer	3.429	1.448	796	485	167
	Frauen	3.026	1.410	688	507	215
Alter	15 bis unter 25 Jahre	408	96	77	15	4
	25 bis unter 35 Jahre	1.608	635	374	230	31
	35 bis unter 45 Jahre	1.358	617	312	220	85
	45 bis unter 55 Jahre	1.942	932	435	337	160
	55 Jahre und älter	1.135	574	284	190	100
Staatsangehörigkeit	Deutsche	6.306	2.799	1.456	969	374
	Ausländer	147	59	28	23	8
Schulbildung	Kein Schulabschluss	1.139	482	265	154	63
	Hauptschulabschluss	2.267	982	512	355	115
	Mittlere Reife	2.730	1.287	654	443	190
	Fachhochschulreife	94	32	15	14	3
	Abitur/Hochschulreife	137	50	21	22	7
	ohne Angabe	88	25	17	4	4
Berufsausbildung	Ohne Berufsausbildung	2.210	916	512	305	99
	Betriebliche/schulische Ausbildung	4.100	1.892	945	673	274
	Akademische Ausbildung	58	25	10	10	5
	ohne Angabe	87	25	17	4	4
Anforderungsniveau	Helfer	3.908	1.868	947	665	256
	Fachkraft	1.617	677	366	228	83
	ohne Angabe	813	265	148	80	37
Geringqualifizierung	Geringqualifizierte	3.625	1.594	819	560	215
	ohne Angabe	87	25	17	4	4
Berufsrückkehrende	Berufsrückkehrende	17	10 *	*	*	
	ohne Angabe	7	5 *	*	*	
Alleinerziehende	Alleinerziehend	929	420	221	150	49
	ohne Angabe	*	*	*	*	

29

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen betrug im Landkreis Harz 44,28% (Stand März 2016). Davon ist der Hauptanteil der Langzeitarbeitslosen in einem Alter zwischen 45 und 55 Jahren. In dieser Altersgruppierung sind 46% bereits 1 bis 2 Jahre arbeitslos. Im Weiteren folgt die Personengruppe der 25 bis 35-Jährigen. Dies entspricht einem Anteil von ca.25% mit 1.608 erwerbslosen Personen. In dieser Personengruppe sind ca. 39% zwischen 1 und 2 Jahren arbeitslos. Von der Langzeitarbeitslosigkeit ist die Personengruppe im Alter von 35 bis 45 Jahren mit ca. 21% (1.358 Personen) betroffen.

Hinsichtlich des Aspekts derjenigen, die keinen Schulabschluss erworben haben ergibt sich ein Anteil von 16% und derjenigen, die zumindest einen

<sup>28</sup> Agentur für Arbeit Presseinformation Nr.039/2016; 31.März 2016.

<sup>29</sup> Datenmaterial: Bundesagentur für Arbeit Statistik; Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreis, Dauer der Arbeitslosigkeit und ausgewählten Personenmerkmalen; Harz (Gebietsstand März 2016).



Hauptschulabschluss erworben haben, ergibt sich ein Anteil von 34%. Insgesamt haben 50% der Langzeitarbeitslosen lediglich einen geringwertigen bzw. gar keinen Schulabschluss.

In Bezug auf das Merkmal der Berufsausbildung ergibt sich ein Anteil von 32%, die keinen Berufsabschluss haben und 66% der Langzeitarbeitslosen haben eine betriebliche bzw. schulische Berufsausbildung. Von 1892 Langzeitarbeitslosen, die eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung abgeschlossen haben, sind bereits 49% über ein Jahr arbeitslos bzw. 14,48% bereits seit mehr als 4 Jahren arbeitslos. Aufgrund des hohen Anteils derer, die zwar über einen Berufsabschluss verfügen jedoch langzeitarbeitslos sind zeigt sich, dass hierbei Berufsentfremdung vorliegt oder sich der Berufsabschluss nicht mehr an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes orientiert.

Hinsichtlich der Darstellung des Tätigkeitsniveaus ergibt sich in der Kategorie Helfertätigkeiten ein Anteil von 65% derer, die langzeitarbeitslos sind, davon sind 50% bereits länger als ein Jahr arbeitslos.

Der Anteil der Geringqualifizierten macht 55% an den Langzeitarbeitslosen aus. Davon sind 51% bereits länger als ein Jahr arbeitslos.

Hinsichtlich der Aspekte Alter, Schulbildung, Berufsausbildung, Anforderungsniveau und Qualifizierung zeigt sich, dass im Landkreis Harz ein überaus hoher Anteil der Langzeitarbeitslosen integrationshemmende Merkmale aufweist, die eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt erschweren. Daher sind entsprechende Maßnahmenkonzepte erforderlich, die sich an der Personengruppe der 35-55-Jährigen orientieren. Die Konzepte sollten den Schwerpunkt der fachlichen Qualifizierung aufweisen, da sich in der Analyse zeigte, dass 66% der Langzeitarbeitslosen über eine betriebliche bzw. schulische Berufsausbildung verfügen.

Neben der fachlichen Entfremdung vom Arbeitsmarkt kommt bei der Zielgruppe eine soziale Komponente hinzu. Der Zielgruppe ist das Bewusstsein zur Arbeitswelt verlorengegangen. Dies zeigt sich u.a. an einem fehlenden Alltagsrhythmus und fehlender Zeitstrukturen. Daher ist bei der Maßnahmenkonzeption eine persönliche Stabilisierung erforderlich, um das Ziel der Arbeitsmarktintegration zu erreichen.

➤ Ein weiteres Handlungsfeld auf dem regionalen Arbeitsmarkt zeigt sich bei den Arbeitslosen mit gesundheitlichen und/oder psychischen Beeinträchtigungen.

psychische Beeinträchtigung SGB II (März 2016)			körperliche Beeinträchtigung SGB II (März 2016)			psychische&körperliche Beeinträchtigung (März 2016)		
Regionalstelle	Alter	Anzahl	Regionalstelle	Alter	Anzahl	Regionalstelle	Alter	Anzahl
<b>HBS</b>		<b>239</b>	<b>HBS</b>		<b>1059</b>	<b>HBS</b>		<b>144</b>
	U25	11		U25	26		U25	3
	U30	19		U30	60		U30	8
	U50	112		U50	458		U50	59
	U65	97		U65	515		U65	74
<b>QLB</b>		<b>227</b>	<b>QLB</b>		<b>1046</b>	<b>QLB</b>		<b>130</b>
	U25	10		U25	22		U25	5
	U30	29		U30	74		U30	15
	U50	107		U50	415		U50	55
	U65	81		U65	535		U65	55
<b>WR</b>		<b>219</b>	<b>WR</b>		<b>779</b>	<b>WR</b>		<b>125</b>
	U25	22		U25	23		U25	6
	U30	31		U30	55		U30	13
	U50	109		U50	358		U50	64
	U65	57		U65	343		U65	42
<b>Gesamt</b>		<b>685</b>	<b>Gesamt</b>		<b>2884</b>	<b>Gesamt</b>		<b>399</b>

30

In Relation zur Anzahl der Arbeitslosen im SGB II (6455) geben insgesamt 10% eine psychische Beeinträchtigung an. In der Altersspanne zwischen 30-50 Jahren geben die Erwerbslosen häufig psychische Einschränkungen (328 Personen) an. Gemessen an der Gesamtanzahl der Arbeitslosen mit psychischen Einschränkungen ergibt dies 47 % und ist der höchste Anteil in Bezug auf die Altersgruppierung.

Im Kontext der körperlichen Beeinträchtigungen geben ca. 45% der Erwerbslosen entsprechende Einschränkungen an. In der Altersgruppierung der 30-50-Jährigen geben 43% entsprechende körperliche Einschränkungen an. Im Alterssegment der unter 65-Jährigen geben 48% körperliche Einschränkungen an.

In Kombination von körperlichen und psychischen Einschränkungen geben 6% der Erwerbslosen im SGB II Leistungsbezug entsprechende Beeinträchtigungen an. Auch in diesem Segment zeigt sich ein hoher Anteil derer, die im Alter zwischen 30-50 Jahren sind (44%). In der Altersgruppierung der unter 65-Jährigen sind 42% von körperlichen und psychischen Einschränkungen betroffen.

In allen drei Merkmalsausprägungen ist der Anteil der 15-30-Jährigen gering und können durch andere Maßnahme des SGB II betreut werden. Daher ist im Rahmen von entsprechenden Maßnahmenkonzepten der Fokus auf die Altersgruppe der 30-50-Jährigen, im eingeschränkten Rahmen auch auf die unter 65-Jährigen zu legen.

<sup>30</sup> Datenmaterial: Eigenbetrieb Kommunale Beschäftigungsagentur Landkreis Harz, Stand:13.04.2016.

Die derzeitigen Maßnahmen des SGB II zur Eingliederung orientieren sich u.a. an Aktivierungsmaßnahmen entsprechend § 16 SGB II i.V.m. § 45 SGB III. Dazugehören Konzepte zur Förderung der Aufnahme von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen und alltagsstrukturierende Maßnahme sowie Erkennung und Verhinderung von Schwarzarbeit. Die Maßnahmen sind überwiegend auf einem niederschweligen Niveau konzipiert, entsprechend der Bedarfslage bei den arbeitsmarktfernen Personen.

In der Region befindet sich eine Vielzahl von Leistungsberechtigten im ALG II Leistungsbezug, die schwerwiegende Vermittlungshemmnisse aufweisen. Diese umfassen sowohl die körperlichen und mentalen Einschränkungen sowie die Langzeitarbeitslosigkeit. Im Landkreis Harz stellen diese Handlungsfelder eine erhebliche Herausforderung für die Vermittlung dar. Daher ist es zielführend im Rahmen des Förderbereiches „Aktive Eingliederung“ Ideen zu initiieren, die sich individuell an den Erwerbslosen orientieren und sich von dem typischen Maßnahmenstandard abheben. Die eingereichten Projektideen sollen potentialorientiert und praxisnah, entsprechend der regionalspezifischen arbeitsplatzbezogenen Anforderungen, gestaltet sein.

#### Umsetzung:

Der Förderbereich „Aktive Eingliederung“ wurde im September 2016 durch einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Für die Programmumsetzung steht dem Landkreis ein Förderbudget in Höhe von 800.000 Euro zur Verfügung. In Abstimmung mit der Kommunalen Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz wird das Förderprogramm auf zwei Zielgruppen ausgerichtet:

- Langzeitarbeitslose mit besonderen Vermittlungshemmnissen und
- Arbeitslose mit gesundheitlichen / psychischen Einschränkungen.

Ende November 2016 wurden für die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen mit besonderen Vermittlungshemmnissen 6 Konzeptvorschläge eingereicht. Für die zweite Zielgruppe, der Arbeitslosen mit gesundheitlichen/ psychischen Einschränkungen wurden 2 Konzeptvorschläge eingereicht. Bis Ende Januar 2017 erfolgte die Bewertung nach vorgegebenen Projektbewertungsunterlagen. Die Umsetzung der Förderprojekte erfolgt ab 01.05.2017 und ab dem 01.06.2017 durch regionale Projektträger.

**„Selbstfindung – Training – Anleitung – Betreuung – Initiative – Lernen  
(STABIL)“**

Intention des Förderinstrumentes ist es, die Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit förderungsbedürftiger junger Menschen zu entwickeln und herzustellen, so dass sie in geeignete weiterführende Maßnahmen, in Ausbildung oder Beschäftigung integriert werden können. Zielgruppe sind förderungsbedürftige junge Menschen in der Regel unter 25 Jahren, in begründeten Fällen bis unter 30 Jahren, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, keinen Berufsabschluss besitzen, arbeitslos sind und mit Hilfe der Förderangebote der Agenturen für Arbeit oder Träger der Grundsicherung nicht oder nicht mehr erreicht werden können, wie junge Menschen ohne Schulabschluss, ohne Ausbildungsplatz, die eine Ausbildung abgebrochen haben oder mit besonderem individuellen sozialpädagogischen Hilfebedarf. Die Förderung basiert auf dem pädagogischen Modell des Lernens unter produktiven betriebsnahen Bedingungen. Zielstellung ist die Vermittlung von Handlungskompetenz. Lernprozesse finden über Produktionsprozesse statt; es erfolgt keine Trennung zwischen Lern- und Arbeitsort.

Ausgangslage im Landkreis Harz:

Das Förderprogramm richtet sich an die Jugendlichen:

- ohne Schulabschluss,
- ohne Berufsabschluss,
- Ausbildungsabbrecher.

In der Region Landkreis Harz gab es im Dezember 2015 15.580 erwerbsfähig gemeldete Leistungsbezieher. Darunter sind 970 Personen im Alter zwischen 18-25 Jahren. Dies entspricht einem Anteil von 6,22%. Von den 970 Personen sind insgesamt 336 arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einem Anteil von 34,63%.

Personenkreis 18-25 Jährige					
Standorte	eLb	davon alo	davon ohne BA	davon ohne SA	davon ohne BA/SA
HBS	377	123	120	30	30
QLB	315	87	81	26	26
WR	278	126	115	45	45
Gesamtergebnis	970	336	316	101	101

31

Von den 970 Personen sind 148 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (15%) und beziehen ergänzende Leistungen nach dem SGB II. 822 Personen sind in keiner sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Diese Personengruppe befindet sich meist in anderweitigen Maßnahmen des SGB II, in Elternzeit oder nimmt dauerhafte Geldkürzungen hin.

Der Frauen- / Männeranteil ist in dieser Altersstruktur fast ausgeglichen.

Im Gesamtkontext ist der Anteil des Personenkreises der 18-25 Jährigen mit ca 6% gering. Dennoch zeigt sich noch immer die Problematik, dass Jugendliche im Leistungsbezug des SGB II keinen Schul- oder Berufsabschluss haben.

Die Personengruppe ohne Schulabschluss macht einen Anteil von 10,41% aus. Die Ursache dafür, dass Jugendliche keinen Schulabschluss erwerben, muss immer im Kontext verschiedener Einflussgrößen betrachtet werden. Das bedeutet, dass es hierbei immer mit komplexen Wechselwirkungen unterschiedlicher Faktoren zu tun hat. Diese sind sowohl in der Persönlichkeit des Jugendlichen selbst begründet als auch in seinem sozialen Umfeld.

Die Ursachen<sup>32</sup> für einen fehlenden Schulabschluss können in drei Kategorien untergliedert werden:

1. Gründe, die in der Persönlichkeit des Jugendlichen liegen: dazu zählen Entmutigung, fehlende Sinnhaftigkeit, Angst
2. Gründe, die in der Familie liegen, oder im sozialen Umfeld: dazu zählen soziale Unsicherheiten, allgemeine dissoziale Entwicklung
3. Gründe, die im Schulsystem und an der Beziehung Schüler-Lehrer liegen.

Die Personengruppe ohne Berufsabschluss, aber mit Schulabschluss macht einen Anteil von 32% aus. Dies bedeutet u.a, dass die Voraussetzungen für eine

<sup>31</sup> Datenmaterial: Eigenbetrieb Kommunale Beschäftigungsagentur Landkreis Harz, Stand:16.12.2015.

<sup>32</sup> <http://www.caritas.de/neue-caritas/heftarchiv/jahrgang2010/artikel/schulverweigerung-hat-viele-ursachen>.

qualifizierte Beteiligung am Erwerbsleben nicht gegeben sind. Damit fehlt ein wichtige Komponente zur Fachkräftesicherung.

Die Gründe, dass die Jugendlichen keinen Berufsabschluss haben, sind ebenfalls sehr komplex. Meist sind Jugendliche betroffen, die ungünstige Schul- und Bildungsvoraussetzungen haben (Lern- und Motivationsprobleme) und bei denen eine sogenannte „Bildungsmüdigkeit“ eingetreten ist und daher keine Berufsausbildung anstreben möchten. Hierbei spielt auch die Familie eine prägende Rolle. Wenn die Eltern keine Ausbildung absolviert haben, so sehen dies die Jugendlichen auch nicht als wichtig an.

Das Problem, dass sich daraus entwickelt ist, dass es den Ausbildungslosen oftmals schwerfällt, sich später wieder am Ausbildungsprozess zu beteiligen. Oftmals liegt auch eine resignative Haltung vor.

Eine weitere Gruppe, die für das Projekt zu betrachten ist, ist diejenige die, den Ausbildungsvertrag vorzeitig lösen. Eine regionalspezifische statistische Auswertung dieser Zahlen ist nicht möglich. Daher kann nur eine Ursachenforschung vorgenommen werden.

Eine Ursache für Ausbildungsabbrüche sind falsche Vorstellungen der Jugendlichen oder dass die Ausbildung zu schwierig war. Hinzukommen auch Probleme mit Ausbildern, Kollegen, Lehrern, aber auch persönliche und gesundheitliche Gründe.

Im Rahmen der Bedarfsanalyse ist auch die Zahl der Schulabgänger in den Jahren 2016-2018 relevant:

Voraussichtliche Schulabgänger - 2016 bis 2018						
Schulform	2016		2017		2018	
	Schulen in öffentl. Trägerschaft	Schulen in privater oder Landes-trägerschaft	Schulen in öffentl. Trägerschaft	Schulen in privater oder Landes-trägerschaft	Schulen in öffentl. Trägerschaft	Schulen in privater oder Landes-trägerschaft
<b>1. Gemeinschafts- und Sekundarschulen</b>						
<b>Bildungsgang</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>
Realschulabschluss	788	69	888	58	787	55
Hauptschulbildungsgang	98	0	78	0	65	0
<b>Summe</b>	<b>886</b>	<b>69</b>	<b>966</b>	<b>58</b>	<b>852</b>	<b>55</b>
<b>2. Gymnasien / Fachgymnasien</b>						
<b>Bildungsgang</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>
Gymnasien	529	77	547	75	562	73
Fachgymnasien (BbS)	60	0	65	0	65	0
<b>Summe</b>	<b>589</b>	<b>77</b>	<b>612</b>	<b>75</b>	<b>627</b>	<b>73</b>
<b>3. Förderschulen (ohne Gb)</b>						
<b>Klassenstufe</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>	<b>Schülerzahl</b>
Klassenstufe 9	111	32	95	32	88	19
Klassenstufe 10	79	19	57	22	45	22
<b>Summe</b>	<b>190</b>	<b>51</b>	<b>152</b>	<b>54</b>	<b>133</b>	<b>41</b>

33

Im konkreten, die Schulabgänger der Hauptschulbildungsgänge und Förderschulen:

Schulform	2016		2017		2018	
	Schulen in öffentl. Trägerschaft	Schulen in privater oder Landes-trägerschaft	Schulen in öffentl. Trägerschaft	Schulen in privater oder Landes-trägerschaft	Schulen in öffentl. Trägerschaft	Schulen in privater oder Landes-trägerschaft
	Schülerzahlen	Schülerzahlen	Schülerzahlen	Schülerzahlen	Schülerzahlen	Schülerzahlen
Hauptschulbildungsgang	98	0	78	0	65	0
Förderschulen (ohne Gb)						
Klassenstufe 9	111	32	95	32	88	19
Klassenstufe 10	79	19	57	22	45	22
Insgesamt nach Trägerschaft	288	51	230	54	198	41
Insgesamt	339		284		239	

34

Das Zahlenmaterial hat nur einen Orientierungswert. Anhand des Zahlenmaterials kann nicht beurteilt werden, inwiefern in den nächsten Jahren tatsächlich die relevante Zielgruppe angesprochen wird.

Im Weiteren sollte auch die diffizile Situation der jungen Menschen mit Migrationshintergrund in den Fokus genommen werden. Jedoch lässt das noch fehlende Wissen über die Sozialstruktur der jungen Menschen keine konkrete Aussage zu. Daher ist es derzeit nicht möglich eine Einschätzung für den Landkreis Harz vorzunehmen.

<sup>33</sup> Datenmaterial: Landkreis Harz, Fachbereich Strategie und Steuerung, Fachdienst Planung ; Stand: 23.12.2015.

<sup>34</sup> Datenmaterial: Landkreis Harz, Fachbereich Strategie und Steuerung, Fachdienst Planung ; Stand: 23.12.2015 .

**Umsetzung:**

Für die Umsetzung des Förderprogramms „STABIL“ steht dem Landkreis Harz ein Budget i.H.v. 1.435.200 Euro zur Verfügung. Entsprechend der regionalen Bedarfsanalyse besteht ein Bedarf für die avisierte Zielgruppe von 46 Teilnehmerplätzen.

Nach dem Aufruf zur Teilnahme an einem Ideenwettbewerb im Frühjahr 2016, erfolgte die Bewertung der eingereichten Konzeptvorschläge. Seit dem 01.07.2016 wird das Förderprogramm durch einen hiesigen Projektträger umgesetzt.

Im Folgenden sind die Teilnehmerzahlen im Projektzeitraum vom 01.07.2016 bis zum 31.12.2016 dargestellt:

<b>Gesamte Anzahl der Integration in das Projekt</b>			
		davon männlich	davon weiblich
<b>Gesamte Anzahl</b>	<b>80</b>	49	31

<b>Darstellung nach Schulabschluss</b>			
		davon männlich	davon weiblich
ohne Schulabschluss	<b>32</b>	22	10
Hauptschulabschluss	<b>30</b>	16	14
davon qualifizierter Hauptschulabschluss	1	1	0
Realschulabschluss	<b>15</b>	10	5
davon erweiterter Realschulabschluss	2		
Fachhochschulreife	<b>3</b>	2	1
Abitur	<b>0</b>	0	0

<b>Darstellung nach abgebrochener Ausbildung bzw. noch keine Ausbildung begonnen</b>			
		davon männlich	davon weiblich
bei Eintritt bisher keine Ausbildung begonnen	<b>33</b>	21	12
bei Eintritt bereits eine Ausbildung begonnen aber abgebrochen	<b>47</b>	28	19



### **Gesellschaftliche Teilhabe: Jobperspektive 58+**

Intention des Förderinstrumentes ist es, Projekte für langzeitarbeitslose Personen, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, und im Rechtskreis des SGB II betreut werden und Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes beziehen, umzusetzen. Diesen Personen soll mit längerfristigen, zusätzlichen und im öffentlichen Interesse liegenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe eröffnet werden.

#### Ausgangslage im Landkreis Harz:

In der Region Landkreis Harz gab es im November 2015 15.682 erwerbsfähig gemeldete Leistungsbezieher. Darunter sind 2249 Personen über 58 Jahre alt. Dies entspricht einem Anteil von 14,34%. Von den insgesamt 6204 arbeitslos gemeldeten Personen waren 383 Personen über 58 Jahre alt. Dies entspricht einem Anteil von 6,17%. Im Monat November waren 12.331 erwerbsfähige Leistungsberechtigte sogenannte Langzeitleistungsbezieher. Das bedeutet, dass diese Personengruppe in den letzten 24 Monaten mindestens 21 Monate lang auf Grundsicherungsleistungen angewiesen war. Insgesamt entspricht dies 76,1% aller Leistungsberechtigten.

<b>Personenkreis</b>		
	eLb	davon alo
<b>Gesamt</b>	15.682	6204
darunter über 58 Jahre	2.249	383
<b>davon nach Standorten</b>		
HBS	753	125
WR	639	112
QLB	857	147

36

<sup>35</sup> Datenerhebung: Akademie Überlingen; Stand 20.01.2017.

<sup>36</sup> Datenmaterial: Eigenbetrieb Kommunale Beschäftigungsagentur Landkreis Harz, Stand: 16.12.2015

Obwohl sich die Arbeitsmarktlage im Landkreis Harz in den letzten Jahren positiv entwickelt hat, können im allgemeinen Langzeitarbeitslose und dies trifft insbesondere auch ältere Personen nur in geringem Umfang von der Entwicklung profitieren. Die Personengruppe der arbeitslosen über 58-Jährigen ist durch die Veränderung der regionalen Wirtschaftsstruktur in den 90er Jahren geprägt. Im Weiteren behindern negative persönliche Lebensumstände, Umbrüche in der Erwerbsbiographie und soziale Problemlagen oftmals einen beruflichen Anpassungsprozess. Dadurch sind meist das Gefühl und das Bewusstsein zur Arbeitswelt verlorengegangen. Dies zeigt sich u.a. an einem fehlenden Alltagsrhythmus und fehlenden Zeitstrukturen. Daher ist im Kontext dieser Ergebnisse bei den über 58-Jährigen ein hoher Anteil im Langleistungsbezug gegeben.

Umsetzung:

Für die Umsetzung des Förderprogramms „Gesellschaftliche Teilhabe: Jobperspektive 58+“ steht ein Fördervolumen von insgesamt 2.472.180 Euro zur Verfügung.

Seit dem 01.06.2016 werden durch 15 Projektträger 75 Projektplätze umgesetzt und betreut. Im Vorfeld erfolgte im Rahmen eines Ideenwettbewerbs die Einreichung von Projektvorschlägen. Nach einer entsprechenden Bewertung wurden die Projektträger zur Umsetzung des Förderprogramms ausgewählt. Mit Stand zum 31.12.2016 wurden insgesamt 75 Teilnehmer integriert:

<b>Integrationen</b>	
<b>Insgesamt:</b>	75
<b>davon</b> männlich weiblich	53 22
<b>Beendigungen</b> <b>davon:</b> Eigenkündigung Kündigung / Gesundheit Kündigung / Fehlverhalten Verstorben	8 2 4 1 1
<b>Verteilung nach Region:</b> HBS WR QLB	9 25 40

<b>Beendigung Leistungsbezug:</b>	
ja	14
nein	47
unklar	7
<b>Altersgruppierung:</b>	
1953	3
1954	13
1955	21
1956	15
1957	13
1958	9

37

## **Familien stärken – Perspektiven eröffnen**

Intention des Förderinstrumentes ist es, Probleme von Familien mit mindestens einem Kind aufzugreifen, die von gravierenden Vermittlungsproblemen und prekären Einkommensverhältnissen betroffen sind und in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu integrieren. Gegenstand dieses Projektes soll unter anderem die ganzheitliche individuelle Betreuung und stärkenorientierte Beratung sein. Mit dem Familiencoach werden alle erwerbslosen Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft bei der Integration in Arbeit und/oder Ausbildung unterstützt. Weiterhin werden Arbeitgeber bei der betrieblichen Integration der Zielgruppe durch eine anteilige Förderung des sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses unterstützt.

### Ausgangslage im Landkreis Harz:

Junge Familien mit Kindern bzw. junge Alleinerziehende profitieren überwiegend nicht oder nicht ausreichend von der wirtschaftlichen Entwicklung und den Potenzialen am regionalen Arbeitsmarkt. Zum Zeitpunkt der Projektantragsstellung, im April 2015, befanden sich 141 Familien mit minderjährigen Kindern sowie 485 Alleinerziehende mit Status Arbeitslos und Kindern im SGB II Leistungsbezug. In den Regionen Halberstadt und Quedlinburg ist die Anzahl der mit dem Projekt angesprochenen Zielgruppen sehr hoch, zudem werden hier überproportional Leistungen des SGB VIII der Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe in Anspruch genommen.

### Umsetzung:

Das Förderprogramm „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ wird im Landkreis Harz in der Zeit 01.07.2015 bis zum 30.06.2018 umgesetzt. Zum Förderende sollen

<sup>37</sup> Datenerhebung: Fachbereich Strategie und Steuerung; Stand 30.12.2016.

95 Teilnehmer des Projektes in Ausbildung oder in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung integriert werden.

Die Umsetzung des Projektes erfolgt gemeinschaftlich durch die Kernverwaltung und die Kommunale Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis. Die koordinierende Funktion zwischen den Organisationen erfolgt durch die Projektstelle „Regionale Koordination“.

Mit Stand zum 31.12.2016 zeigte sich folgende Eingliederungsbilanz:

<b><u>Integrationen insgesamt</u></b>	<b>01.07.2015- 30.06.2016</b>	<b>01.07.2016.- 31.12.2016</b>	<b>01.07.2015 - 31.12.2016</b>
EGZ	18	5	23
ESF- Förderbudget	5	8	12
ohne Förderung	31 (davon 6 in Aus-bildung)	17 (davon: 9 in Arbeit; 8 in Aus-bildung; in 1 Umschulung)	48
<b>Insgesamt - Ist- Situation</b>	<b>54</b>	<b>30</b>	<b>84</b>
<b>Plan</b>	<b>31</b>	<b>15</b>	<b>47</b>
Anteil Frauen	43	26	69
Anteil Männer	11	4	15
<b><u>Anzahl Teilnehmer</u></b>	<b>01.07.2015- 30.06.2016</b>	<b>01.07.2016- 31.12.2016</b>	<b>01.07.2015- 31.12.2016</b>
IST-Situation	147	54	201
PLAN-Situation	126	63	189
Anteil Frauen	120	43	163
Anteil Männer	27	11	38

38

## **b. Sozialer Arbeitsmarkt**

Die Langzeitarbeitslosigkeit bleibt eine Herausforderung für die regionale Arbeitsmarktpolitik. Viele der betroffenen Menschen im Landkreis Harz verfügen über multiple Vermittlungshemmnisse. Hier bedarf es eines gemeinschaftlichen und umfassenden Ansatzes, um lange Leistungsbezüge zu durchbrechen und Menschen wieder eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Hierfür wurden in der

<sup>38</sup> Datenerhebung: Fachbereich Strategie und Steuerung.

Vergangenheit verschiedene landes- / bundesfinanzierte und/oder ESF-finanzierte<sup>39</sup> Projekte in der Region umgesetzt, um Leistungsberechtigte des SGB II Schritt für Schritt in Richtung Arbeit zu unterstützen.

### **Landesprogramm „Stabilisierung und Teilhabe am Arbeitsleben“**

Das Landesprogramm „Stabilisierung und Teilhabe am Arbeitsleben“ ist eine Ergänzung zu den bisherigen Programmen, die die weitere Entwicklung eines sozialen Arbeitsmarkts prägen soll. Für die Umsetzung eines regionalen sozialen Arbeitsmarktes wurde durch den Regionalen Arbeitskreis ein Konzept erarbeitet und beschlossen.

Ziel ist die Stabilisierung und Heranführung sehr arbeitsmarktferner langzeitarbeitsloser Personen an den Arbeitsmarkt durch Teilhabe am Arbeitsleben.

Bestandteile des Programms sind:

- Intensives, hochwertiges Profiling zur gezielten Auswahl der Teilnehmenden,
- Niederschwellige Beschäftigung in längerfristigen Arbeitsgelegenheiten (bis zu 3 Jahre) in gemeinwohlorientierter Beschäftigung,
- Individuelle Intensivbetreuung vor und während der Beschäftigung,
- Beständige Kontrolle des Entwicklungsstandes – Angebot weiterer individueller Unterstützung.

Zum 01.07.2017 ist das Landesprogramm in Kraft getreten. Voraussichtlich im 4. Quartal dieses Jahres erfolgt die praktische Umsetzung des Landesprogrammes im Landkreis Harz.

### **c. Resümee**

Die Integration in Arbeit und damit die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und die Teilhabechancen der Menschen bleibt ein wesentliches Ziel in unserer Region. Nach wie vor müssen schwerpunktmäßig Maßnahmen für langzeitarbeitslose, arbeitsmarktferne Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen unterstützt werden. Die Projekte, die aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds und vom Land finanziert werden sind weiterhin zu nutzen. Darüber hinaus müssen sich die entsprechenden Aktivitäten der Akteure im Landkreis weiterhin auf die Zielgruppen mit besonderen Problemen beziehen. Dabei sind die Komponenten Arbeit, gesellschaftliche Integration, Qualifizierung in Einklang zu bringen, um somit eine langfristige Beschäftigungsperspektive zu ermöglichen.

---

<sup>39</sup> „Soziale Teilhabe am Arbeitsleben“, „Modellprojekt zur Integration Langzeitarbeitsloser“, „Gesellschaftliche Teilhabe: Jobperspektive 58+“.

## 4.2. Fachkräfteentwicklung – Ausgangslage in der Region

Der Landkreis Harz ist als ländlicher Raum geprägt. Dies bedeutet im Rahmen der Fachkräfteentwicklung erhebliche Herausforderungen, die dadurch gekennzeichnet sind, dass:

- Unter den Arbeitslosen überdurchschnittliche viele Nicht- oder Geringqualifizierte sind,
- Fachkräfteengpässe insbesondere im Bereich der medizinischen Versorgung (Humanmedizin) vorhanden bzw. bei den Pflegekräften erwartet wird,
- Entwicklungschancen negativ eingeschätzt werden,
- Zukunftsbranchen fehlen.<sup>40</sup>

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Region ist eng verbunden mit dem Wettbewerbsfaktor „Fachkräfte“. Hierfür sind die Rahmenbedingungen, wie Orientierung, Qualifizierung, Förderung von Gesundheit und Vielfalt in Unternehmen wichtige Faktoren, um das Potenzial zu heben, Fachkräfte zu finden und langfristig zu binden. Bisher ist im Landkreis Harz kein „... flächendeckender Fachkräftemangel festzustellen, doch die Engpässe bei der Personalrekrutierung werden zunehmend größer.“<sup>41</sup> Insbesondere zeigt sich dies seit einigen Jahren im Bereich der dualen Ausbildung. Es werden mehr Ausbildungsplätze angeboten als Bewerber in der Region sind. Hierbei zeigt sich, dass die Ausbildungsberufe in der Hotel- und Gaststättenbranche und in verschiedenen Handwerksbranchen überwiegend nicht besetzt werden können.

Aber auch bei der Stellenbesetzung auf dem Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte und Fachkräfte zeigte sich auf dem regionalen Arbeitsmarkt zunehmend ein „Mismatch“, zwischen der Nachfrage der Unternehmen und den Qualifikationen der Bewerber. Im Jahr 2016 zeigten sich insbesondere in Folgenden Branchen Schwierigkeiten beim Finden von Fachkräften:

- Alten- / Kranken- und Gesundheitspflege,
- Erzieher,
- Ärzte,
- Ingenieure,
- Metall- / Elektroberufe,

---

<sup>40</sup> Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: Sicherung des Fachkräfteangebotes im ländlichen Raum“, Praxisheft 1, 2015, S. 36.

<sup>41</sup> Agentur für Arbeit: Jahresbericht zum Harzer Arbeitsmarkt 2016.

- IT-Berufe,
- Handwerk.

Die folgende Graphik zeigt die bundesweite Fachkräftesituation im Bezug auf die Fachkräfte in der Branche Automatisierung sowie bei den Experten in der Humanmedizin auf. Bei diesen Berufsbranchen zeigt sich auch für das Land Sachsen-Anhalt ein Fachkräftemangel.



42

Daher ist bei der Besetzung der offenen Stellen für Fachkräfte und für Ausbildungsplätze sinnvoll auch auf die benachteiligten Personengruppen zu schauen, wie z.B. An- und Ungelernte, Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende, etc. Bedingt durch die bestehenden Vermittlungshemmnisse dieser Personengruppen ist bei der Entwicklung zu potenzielle Fachkräfte auch das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure anzustreben.

<sup>42</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Fortschrittsbericht 2017 zum Fachkräftekonzept der Bundesregierung, S. 17.

Die Fachkräfteknappheit ist bereits in ihrem derzeitigen Umfang eine Herausforderung für unsere Region. Hinzukommt, dass der Landkreis Harz den weiteren sozialen und technologischen Entwicklungen, wie z.B. der Digitalisierung des Arbeitsmarktes, in seinem weiteren Handeln gerecht werden muss.

Das Ziel ist es, regionale und koordinierte Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die für die gesamte Region Bedeutung entfalten. Daher muss die Verwaltung mit den regionalen Akteuren und den lokalen Unternehmen gemeinschaftlich agieren, um erfolgreiche und zukunftsorientierte Ansätze für die Fachkräfteentwicklung in unserer Region zu etablieren. Dabei muss auch das Ziel berücksichtigt werden, dass die Unternehmen unserer Region wettbewerbsfähig bleiben und somit einer möglichen negativen Entwicklung entgegenwirken.



## 5. Handlungsfelder auf dem regionalen Arbeitsmarkt

Aus dem in Punkt 4 „Handlungsschwerpunkte des regionalen Arbeitsmarktes“ lassen sich die regionalen Handlungsfelder für die Entwicklung auf dem lokalen Arbeitsmarkt herleiten. In der folgenden Übersicht werden die Handlungsfelder entsprechend den Handlungssäulen des arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzeptes des Landes Sachsen-Anhalt dargestellt:

<b>Oberziel</b> (entsprechend des arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzeptes)	<b>Handlungsfelder</b> (regionalspezifisch)
<b>Fachkräfte sichern</b>	- Berufsorientierung, - Erstausbildung qualitativ ausbauen, - Entwicklung und Strukturen zur Unterstützung der Fachkräftesicherung,
<b>Gute Arbeit gestalten</b>	- Kompetenzentwicklung in den Betrieben und Qualifizierung der Beschäftigten fördern, - Digitalisierung der Arbeitswelt
<b>Lebensperspektiven eröffnen</b>	- Bedarfsgerechte Qualifizierung; die Chancen Arbeitsloser verbessern

Die Voraussetzungen für eine zielführende Arbeit in den aufgezeigten Handlungsfelder sind, dass

- Alle relevante Akteure intensiv zusammenarbeiten,
- Ein aktives Regionalmarketing besteht und Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird,
- Ein attraktiver Lebens- und Arbeitsraum geschaffen wird,
- Die Unternehmen sensibilisiert und unterstützt werden.

Im folgenden Abschnitt werden im Rahmen der definierten Handlungsfelder die Ziele der Region, die bestehenden Maßnahmen und die zukünftigen Ansätze, durch gemeinsames Tun der regionalen Akteure, dargestellt.

## **a. Handlungsfeld 1: Berufsorientierung**

### **Ziele der Region:**

Übergänge optimieren – Bildungsbegleitung mit transparenten und zuverlässigen Übergängen zwischen Schule und Ausbildung/Studium sowie Ausbildungs-/Studienabschluss und anschließender Beschäftigung.

### **Bestehende Aktivitäten:**

- Berufseinstiegsbegleitung
- „BRAFO“ Maßnahme der vertieften Berufsorientierung
- Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsausbildungsstätten (BOP)
- Bündnis Schule>Beruf Landkreis Harz
- BO-Beiräte Sek I und Förderschulen
- Schulvereinbarungen mit allen Schulen
- „STABIL“ (Selbstfindung, Training, Anleitung, Begleitung, Initiative, Lernen)
- „Schulerfolg sichern“
- „Jugend stärken im Quartier“
- „Bildung integriert“
- Coachingansätze im Kerngeschäft des Fallmanagement im JuNea (Jugendarbeit, Netzwerkarbeit und Arbeitswelt)
- Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ)
- Berufswahlpass
- Arbeitskreis „Metall – Elektro“ (Schülerforum „Technik zum Anfassen“, Tage der Berufsfindung)
- Arbeitskreis Schule / Wirtschaft
- Berufs- und Studienmesse (BeSt<sup>2</sup>)
- Bildungsmesse „Vocatum“
- Berufsfindungsmesse „BTZ-Thale“
- Tag der Berufe (wird 2018 an regionale Bedarfe angepasst)
- „Spiel gegen deinen zukünftigen Chef“
- Vorstellungsgesprächstraining
- Projekt „Jetzt“
- „Ein Tag Chef“

- Girls und Boys Day
- Schulinterne Messen
- Diakonie-Messe

### **Handlungsansätze:**

Die Herausforderungen im Übergang Schule – Beruf sind bekannt. Aufgrund von Passungsproblemen in einzelnen Berufen bleibt eine wachsende Zahl freier Stellen am Ausbildungsmarkt unbesetzt. Trotzdem finden leistungsschwächere Jugendliche derzeit nur schwer eine Ausbildungsstelle. Auch die Zahl der Altbewerber\*innen sinkt nur langsam. Insbesondere benachteiligte Jugendliche haben kaum eine Chance auf einen Ausbildungsplatz im dualen System. So bleiben die Jugendlichen ohne qualifizierte Ausbildung und werden in wenigen Jahren am Arbeitsmarkt als Fachkräfte fehlen. Jedoch wird die Ausbildung in Zukunft ein zentrales Instrument der Nachwuchssicherung bleiben. Daher gilt es die Bedürfnisse der Jugendlichen und der Unternehmen entsprechend zu verknüpfen.

### **Zukünftige Aufgaben / Ansätze (Beiträge der regionalen Akteure)**

- Regionales Berufsorientierungskonzept erarbeiten
- Transparenz über Schullaufplanungen erstellen
- Lehrereinbindung/Fortbildungen in Betriebs- und Berufserkundung
- Bewertung der laufenden Projekte (Bsp.: Bundes- und Landesprogramme, Messen, sonstige Angebote) auf Notwendigkeit und daraus ableitend Erstellung eines am regionalen Bedarfes ausgerichteten, abgestimmten Angebotes
- „Praktikalotse“
- Netzwerk entwickeln / Einbindung der regionalen Wirtschaftsclubs, um Angebote der Unternehmen stärker zu kommunizieren / zu präsentieren

## **b. Handlungsfeld 2: Erstausbildung quantitativ ausbauen**

### **Ziele der Region:**

Förderung der dualen Ausbildung

### **Bestehende Aktivitäten:**

- Zukunftschance assistierte Ausbildung „ZaA“ (Zukunftschance assistierte Ausbildung)
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
- „BaE“ kooperativ / integrativ
- „Zukunftsstarter“
- Verbundausbildung BTZ Thale / Teutloff

### **Handlungsansatz:**

Die duale Ausbildung muss wieder eine höhere Wertigkeit bekommen. Daher müssen die Jugendlichen wieder sensibilisiert werden eine duale Ausbildung aufzunehmen. Zudem muss den Jugendlichen aufgezeigt werden, dass es auch mit dem Facharbeiterabschluss berufliche Aufstiegschancen gibt.

### **Zukünftige Aufgaben / Ansätze (Beiträge der regionalen Akteure)**

- Prozesskette „Bildung im Lebenslauf“ etablieren
- Berufliche Weiterbildungs- und Aufstiegsfortbildungen anstreben
- Prävention Lehrabbrüche/Verhinderung vorzeitige Lösung  
Ausbildungsverträge
- Schullaufbahnplanung
- Verbundausbildungen stärken (z.B. Hoga)

## **c. Handlungsfeld 3: Strukturen zur Unterstützung der regionalen Fachkräftesicherung**

### **Ziele der Region:**

„Gute Arbeit“ als Ansatz für faire Arbeitsbedingungen – Kooperationen stärken – Synergien nutzen.

**Bestehende Aktivitäten:**

- Willkommensagentur „Zuhause im Harz“
- Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“
- Aktivitäten der Wirtschaftskammer (HWK: Fachkräftebörse; IHK: „Fachkräfte finden, Fachkräfte binden“)
- Firmenkontaktmesse (Hochschule Harz)
- Erasmusprogramme

**Handlungsansatz:**

Im Landkreis Harz müssen aufgrund des zukünftigen technologischen Wandels und des bevorstehenden regionalen Strukturwandels die Bedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten „Guter Arbeit“ im Vordergrund stehen. Die Gestaltung „Guter Arbeit“ soll zu einer verbesserten Wirkung von überregionalen Arbeitgeberattraktivität führen. Denn ein attraktiver Arbeitsmarkt ist eine wichtige Voraussetzung für einen zukunftsfähigen Standort.

**Zukünftige Aufgaben / Ansätze** (Beiträge der regionalen Akteure)

- Rückkehrertag
- Azubimarketing
- Arbeitgeberattraktivität / Innovationskraft
- Regionalmarketing

**d. Handlungsfeld 4: Kompetenzentwicklung in den Betrieben und Qualifizierung der Beschäftigten fördern**

**Ziele der Region:**

Mitarbeiterorientierte Personalpolitik fördern – Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit durch lebenslanges Lernen und mitarbeiterorientierte Personalpolitik fördern

**Bestehende Aktivitäten:**

- Landesinitiative „Fachkraft im Fokus“
- EU-Förderung Sachsen-Anhalt Weiterbildung / Betrieb
- UnternehmensWert:Mensch
- WeGeBau
- Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsberatung für Unternehmen

### **Handlungsansatz:**

Für eine regionale erfolgreiche Wirtschaft ist die Sicherung des Fachkräftebedarfs zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor für die Unternehmen geworden. Es müssen weiterhin Strategien unterstützt werden, die die Verbesserung der betrieblichen Rahmenbedingungen ermöglichen, um das bestehende Potenzial der Fachkräfte zu erhalten und weiterzuentwickeln. Hierbei sind Motivation und Gesundheit der Arbeitnehmer\*innen zwei wesentliche Voraussetzungen. Weiterhin muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Fokus stehen. Aber auch das lebenslange Lernen trägt zur Sicherung des Fachkräftepotenzials bei. Die Unternehmen der Region müssen für das Thema Fachkräftesicherung sensibilisiert werden und ein Erfahrungsaustausch muss unterstützt werden.

### **Zukünftige Aufgaben / Ansätze (Beiträge der regionalen Akteure)**

- Synergien / Kooperationen mit Unternehmen / regionalen Akteuren (Weiterbildungsträger, Hochschule) intensivieren
- Nachqualifizierung

### **e. Handlungsfeld 5: Bedarfsgerechte Qualifizierung, die Chancen Arbeitsloser verbessern**

#### **Ziele der Region:**

Nutzung des Potenzials der arbeitslos gemeldeten Menschen zur Sicherung des regionalen Fachkräftebedarfs; Integration in den Arbeitsmarkt fördern.

#### **Bestehende Aktivitäten:**

- Förderung der beruflichen Weiterbildung von Arbeitslosen (FbW nach § 77 SGB III, Initiative zur Flankierung des Strukturwandels (IFlaS), WeGeBau),
- Zukunftsstarter,
- „My Skills – Berufliche Kompetenzen Erkennen“ (Geflüchteter)
- Alternativberatung – „Stellencafé“
- „Haus der Inklusion“ (Ende 1. Quartal 2018),
- Modellprojekt zur Integration Langzeitarbeitsloser (MILA),
- Modellprojekt „Soziale Teilhabe am Arbeitsleben“ (SOTA),
- „Familien stärken, Perspektiven eröffnen“,

- Gesellschaftliche Teilhabe: „Jobperspektive 58+“,
- „Aktive Eingliederung“,
- Landesprogramm „Stabilisierung und Teilhabe am Arbeitsleben“.

### **Handlungsansätze:**

Langzeitarbeitslose bzw. Langzeitleistungsbezieher\*innen, Personen multiplen Vermittlungshemmnissen, Alleinerziehende weisen in den Arbeitsmarktanalysen ungünstige Ausgangsbedingungen für eine Integration in den Arbeitsmarkt auf. Diese Personengruppen sind von sozialer Ausgrenzung besonders betroffen, damit verschärfen sich auch die persönlichen Probleme. Die Beschäftigungsfähigkeit nimmt ab und zunehmende familiäre Konflikte können die Folge sein. Die Arbeitsmarktanalysen zeigen auf, dass die langzeitarbeitslosen Menschen nur in einem geringen Umfang vom wirtschaftlichen Aufschwung profitieren. Dies resultiert daraus, dass oftmals familiäre, soziale und finanzielle Probleme im Vordergrund stehen oder der Wiedereinstieg in das Erwerbsleben eine zu große Hürde darstellt. Aufgrund der mannigfachen Vermittlungshemmnisse der Personengruppen benötigen diese besondere Beratung und Betreuung. Daher bedürfen diese Personengruppen einer besonderen Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt und der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit. Die Teilhabe am sozialen, politischen und am kulturellen Leben wird im Alter von 18 bis 65 Jahren durch die Beschäftigung geprägt. Daher besteht dringender Handlungsbedarf, um der Gleichzeitigkeit von Fachkräftebedarf und Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken. Den betroffenen Personengruppen sind Perspektiven zu eröffnen, durch eine gesellschaftliche Teilhabe um somit eine Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

### **Zukünftige Aufgaben / Ansätze (Beiträge der regionalen Akteure)**

- Ausschöpfung der Arbeitskraftressourcen
- Nachqualifizierung; konkrete Projektideen zur Fachkräftesicherung
- Bezug auf die Bedarfe der Wirtschaft
- Unterstützung / Coaching für Kleinunternehmen verstärkt realisieren

## **f. Handlungsfeld 6: Digitalisierung der Arbeitswelt**

### **Ziele Region:**

Positive Ausgestaltung der Arbeitswelt 4.0

### **Bestehende Aktivitäten:**

- 

### **Handlungsansätze:**

Eine höhere Breitbandverfügbarkeit soll bestehende Unternehmen wettbewerbsfähig halten und mögliche Betriebsneugründungen sollen forciert werden.

Im Bezug auf die Arbeitswelt ist das Thema „Digitalisierung“ eine Herausforderung, sowohl für die Unternehmer als auch für die Beschäftigten. Des Weiteren ist es notwendig für die technisch ersetzbaren Berufe, insbesondere in den Fertigungs- und Fertigungstechnischen Branchen, einen möglichen Beschäftigungsabbau zu vermeiden. Daher ist für spezifische Berufsgruppen ein Ausgleich zu finden und neue Chancen aufzuzeigen, u.a. durch entsprechende Qualifizierungen.

### **Zukünftige Aufgaben / Ansätze (Beiträge der regionalen Akteure)**

- Beratungsstrukturen für KMU etablieren
- Angebot von regionalspezifischen Informationsveranstaltungen, Weiterbildungen, zertifizierte Qualifikationen und Workshops



## **6. Ausblick**

Das vorliegende Handlungskonzept soll die Grundlage sein, um regional weiter zu agieren und somit auch Chancen für die Region zu erkennen. Das Konzept stellt die Ausgangssituation, die Handlungsfelder und derzeitige Aktivitäten im Kontext der regionalen Schwerpunktthemen „Integration in Arbeit“ und „Fachkräfteentwicklung“ dar.

Es muss das Ziel sein, dass die wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Akteure des Landkreises Harz sich über das weitere Zusammenwirken intensiv austauschen. Eine mögliche Perspektive ist , eine regionale Fachkräfteinitiative zu etablieren. Nur das gemeinsame Handeln und der Dialog miteinander kann dem Landkreis Harz helfen die zukünftigen Herausforderungen umzusetzen und damit einem wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Negativtrend entgegenzutreten.

Im Regionalen Arbeitskreis wurde Arbeitsmarktkonzept erarbeitet und am 19.10.2017 beschlossen. Im Jahr 2018 sollen zu den Handlungsfeldern themenbezogene Arbeitsgruppen organisiert werden, um praxisorientierte Handlungsbedarfe herauszuarbeiten. Damit kann die Umsetzung und die Fortschreibung des regionalen Arbeitsmarktkonzeptes gewährleistet werden.

## **7. Unterzeichner**

Die Unterzeichner dieses Handlungskonzeptes stimmen den Inhalten des Konzeptes zu und verpflichten sich zur Zusammenarbeit im Rahmen des Regionalen Arbeitskreises.

Als verpflichtende Mitglieder unterzeichnen:

### **Landkreis Harz**

Landrat Martin Skiebe

### **Landkreis Harz – Fachbereich Strategie und Steuerung**

Dirk Michelmann

### **Landkreis Harz – Gleichstellungsbeauftragte**

Thekla Kempe

### **Kommunale Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz**

Claudia Langer

### **Agentur für Arbeit Halberstadt**

Heike Schittko

### **Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände Landkreis Harz**

Kai-Gerrit Bädje

### **IG Metall**

Marcus Festerling

### **Allgemeiner Arbeitgeberverband Harz e.V.**

Beate Bode

### **Kreishandwerkerschaft Wernigerode**

Andreas Heine

### **IHK Magdeburg/Geschäftsstelle Wernigerode**

Ralf Grimpe

### **Städte- und Gemeindebund/Kreisverband Harz**

Ute Pesselt

## 8. Dokumente, die bei der Erarbeitung des Regionalen Handlungskonzeptes berücksichtigt wurden

Lfd. Nr.	Erscheinungsjahr	Titel
1	2012	Arbeitsmarktpolitisches Gesamtkonzept für Sachsen-Anhalt
2	2015	Kreisentwicklungskonzept
3	2014	Operationelles Programm für den Europäischen Sozialfonds des Landes Sachsen-Anhalt 2014-2020; Stand: 20.11.2014
4	2016	Statistisches Jahrbuch, Sachsen-Anhalt Teil 2
5	2015	Vereinbarung zur gemeinsamen Umsetzung der regionalisierten Arbeitsmarktprogramme des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt in der ESF-Förderperiode 2014-2020
6	2016	ESF-Förderhandbuch Für den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt
7	2015	Bundesministerium für Bildung und Forschung; Förderrichtlinien für das Programm „Bildung integriert“
8	2016	Agentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, Pendler nach Kreisen; Stand: 30.06.2016
9	2016	Agentur für Arbeit Halberstadt: Strukturdaten und -indikatoren; Stand: 16.12.2016
10	2016	Agentur für Arbeit Halberstadt: Arbeitsmarktreport; Stand: Dezember 2016
11	2016	Agentur für Arbeit: Abschlussbericht für das Berufsberatungsjahr 2015/2016; Stand: 02.11.2016
12	2015	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: Sicherung des Fachkräfteangebotes im ländlichen Raum

